

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80-81

26. Jahrgang / Nr. 306

Dienstag, 2. November 1943

Feindpläne in Süditalien elastisch durchkreuzt

Beweise aus USA. für Deutschlands militärische Stärke

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. November

In England wird die Enttäuschung über die Erfolge der deutschen Taktik in Süditalien immer größer. Die Londoner Wochenschrift „Sunday Dispatch“ spielt auf die weittragende Bedeutung dieser Tatsache an und nennt es besonders bedauerlich, daß zu einer Zeit so weltlicher Erfolge die Westmächte im Süden keinen großen Druck ausüben könnten; zudem müßten die englischen und amerikanischen Armeen ihre geringen Fortschritte mit sehr beachtlichen Verlusten bezahlen.

Seit jenem Tag, da sich die deutschen Divisionen in Süditalien zu einer geschlossenen Front vereinigen, stößt der Gegner von Abschnitt zu Abschnitt immer wieder auf harte, zugleich aber elastische deutsche Abwehr. Seine kleineren Vorstöße werden jedesmal zurückgewiesen; hat der Feind dann langsam und mühsam Verstärkung herangezogen, um in einem Großangriff die deutschen Verbände zu packen und eine Entscheidung zu erzwingen, dann stößt er zu meist auf leere Stellungen, hat höchstens Nachhuten vor sich und muß immer gewärtig sein, in eine Falle zu geraten. Daraus erklärt sich die Vorsicht der feindlichen Kriegsführung, mit der sie den deutschen Abwehrbewegungen zu folgen pflegt. Alle Terminkalender, die in Washington und London für den Feldzug in Italien aufgestellt wurden, sind umgeworfen und zerrissen worden. Wenn jetzt die deutschen Truppen zwischen der italienischen Westküste und dem Matese-Gebirge (im neapolitanischen Apennin, an der Grenze zwischen den Provinzen Caserta und Campobasso) Stellungen bezogen haben, so muß man sich vergegenwärtigen, daß die Anglo-Amerikaner schon am 9. September viel weiter nördlich im Umkreis von Rom einen zweiten Brennpunkt, ähnlich den von Salerno, bilden wollten. Um so bemerkenswerter erscheint es, daß sie sich noch immer auf frontale Vorstöße beschränken müssen und Landungsoperationen hinter der deutschen Front, die ihnen bei Salerno weitgehend halfen, noch nicht wieder versucht haben.

Man kann dahingestellt sein lassen, ob diese Zurückhaltung auf die von den Anglo-Amerikanern gefürchtete Stärke der deutschen Küsterverteidigung zurückzuführen ist; jedenfalls hat Salerno den Anglo-Amerikanern alle Schwierigkeiten aufgezeigt, die mit einem Landungsunternehmen verbunden sind. Natürlich ist die deutsche Führung auch auf die Wiederholung einer solchen Operation gefaßt und vorbereitet, denn sie weiß, daß der Gegner von der Grundlinie Sizilien — Unteritalien — Sardinien — Korsika aus sehr wohl zu einem Stoß unter Zuhilfenahme seiner Flotte und seiner Luftwaffe starten kann. Sie weiß, daß er in Afrika und Sizilien Divisionen bereit hat, die nicht nur den Kampf in Unteritalien und die dortige Front stärken sollen, sondern die auch zu neuen Unternehmen eingesetzt werden können. Zur Zeit aber haben die Anglo-Amerikaner andere Sorgen und die sind durch gekennzeichnet, daß der große Gesamtplan, den sie gemeinsam mit Badoglio zu verwirklichen suchten, restlos gescheitert ist. Sie stehen heute einer geschlossenen deutschen Abwehrfront gegenüber, die sie immer wieder frontal einzudringen versuchen. Auf Grund der deutschen elastischen Taktik war das noch jedesmal vergeblich. Die deutschen Truppen haben Raum aufgegeben, sich aber ihre Kampfkraft und ihre zahlenmäßige Stärke erhalten.

Wie sehr das gegen die anglo-amerikanische Rechnung geht, zeigt der anfangs erwähnte Aufsatz im „Sunday Dispatch“, der zu der Schlußfolgerung kommt, daß der Krieg noch lange dauern werde, ja, daß ein militärischer Durchschlagserfolg nur möglich sei,

holung einer solchen Operation gefaßt und vorbereitet, denn sie weiß, daß der Gegner von der Grundlinie Sizilien — Unteritalien — Sardinien — Korsika aus sehr wohl zu einem Stoß unter Zuhilfenahme seiner Flotte und seiner Luftwaffe starten kann. Sie weiß, daß er in Afrika und Sizilien Divisionen bereit hat, die nicht nur den Kampf in Unteritalien und die dortige Front stärken sollen, sondern die auch zu neuen Unternehmen eingesetzt werden können. Zur Zeit aber haben die Anglo-Amerikaner andere Sorgen und die sind durch gekennzeichnet, daß der große Gesamtplan, den sie gemeinsam mit Badoglio zu verwirklichen suchten, restlos gescheitert ist. Sie stehen heute einer geschlossenen deutschen Abwehrfront gegenüber, die sie immer wieder frontal einzudringen versuchen. Auf Grund der deutschen elastischen Taktik war das noch jedesmal vergeblich. Die deutschen Truppen haben Raum aufgegeben, sich aber ihre Kampfkraft und ihre zahlenmäßige Stärke erhalten.

Wie sehr das gegen die anglo-amerikanische Rechnung geht, zeigt der anfangs erwähnte Aufsatz im „Sunday Dispatch“, der zu der Schlußfolgerung kommt, daß der Krieg noch lange dauern werde, ja, daß ein militärischer Durchschlagserfolg nur möglich sei,

Wenn man auf deutschem Boden einen Sieg erringen könne. Das aber seien äußerst zweifelhafte Zukunftsträume. Zur Unterstreichung meldet der New Yorker Korrespondent desselben Blattes, maßgebende Fachleute in den Vereinigten Staaten befänden sich im Besitz von Material, das vollgültige Beweise dafür eibringe, daß Deutschland nach wie vor ungewöhnlich stark und kampfkraftig sei und daß die deutsche Kriegführung über Menschen und Material in einem Maße verfüge, das weit über das Kriegspotential Deutschlands bei Ausbruch des Krieges hinausgehe.

Großstreik im amerikanischen Bergbau

530 000 Arbeiter feiern / Roosevelt droht mit drastischen Maßnahmen

Sch. Lissabon, 2. November (LZ.-Drahtbericht)

Wie eine United-Press-Meldung bestätigt, ist der erwartete Großstreik der nordamerikanischen Kohlengrubenarbeiter Tatsache geworden. Rund 530 000 Arbeiter hätten die Arbeit niedergelegt. Am Montag beschlossen John Lewis und die übrigen Leiter des Gewerkschaftsverbandes, daß man an der Lohnforderung festhalten müsse und nicht der Aufforderung der Regierung folgen solle, die Arbeit in den bereits vom Streik ergriffenen Gruben wieder aufzunehmen. Im Gegenteil, es wurde beschlossen, den Streik weiter auszudehnen.

Angesichts der Entwicklung der Lage hat der USA-Kommissar für das Brennstoffwesen, Ickes, vorbereitete Maßnahmen angeordnet; Steinkohlen dürfen zur Zeit nur noch an die Rüstungsindustrien abgegeben werden. Drohend steht im Hintergrund der Lage der Streikbeschluß von rund 2 Millionen Eisenbahnarbeitern, der allerdings von den offiziellen Gewerkschaften noch nicht bestätigt worden ist. Falls nicht in letzter Stunde noch eine Einigung erfolgt, wird zum ersten Male das vor einigen Monaten vom Kongreß beschlossene Anti-Streikgesetz in Kraft treten, das hohe Geld- und Gefängnisstrafen für die Streikenden sowie für die Gewerkschaftsführer vorsieht.

Roosevelt bereitet einen großen Appell an die Nation vor, der wahrscheinlich in Form einer Rundfunkansprache erfolgen wird. In diesem Appell will Roosevelt erneut darlegen, daß eine allgemeine Lohnerhöhung nicht möglich sei, da durch sie die Dämme gegen die Inflation einbrechen würden. Die Arbeiterschaft wendet demgegenüber ein, daß man bisher zwar die Löhne stabilisiert, daß aber die Preisstabilisierung vollkommen versagt habe. Der Präsident hatte ferner in den letzten Tagen Unterredungen mit Vertretern des großen Geschäfts, denen er sich immer mehr annähert und die für schärfste Ausnahme-Maßnahmen gegen die Arbeiterschaft eintreten. Das Weiße Haus gedenkt einen allgemeinen propagandistischen Entrüstungssturm gegen die Bergarbeiter einzuleiten, die den „Kriegseinsatz des Landes sabotieren“. Man erwartet, daß der Präsident drastische Maßnahmen ergreifen wird, um den Streik niederzuschlagen. Es wird als höchstwahrscheinlich angesehen, daß er den Befehl geben wird, die Gruben militärisch zu besetzen.

Als Haupt der plutokratischen anglo-amerikanischen Ausbeuter scheint Roosevelt also gewillt zu sein, mit rücksichtsloser Gummiknüppeltaktik gegen die Bergleute vorzugehen und so der verlogenen „Freiheits“-Phase eine weitere bezeichnende Ausdeutung zu geben.



Im heißumkämpften Gelände der Sinjawino-Höhe. Unsere Grenadiere beim Ausbau einer Pakstellung. (PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Kuppler, HH., Z.)



Die schwere Artillerie der Panzerwaffe „Hummel“ genannt, besitzt eine vernichtende Durchschlagskraft. Hier geht es zur Besetzung eines feindlichen Widerstandsnestes vor. (PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Ertold, Atl. Z.)

Der Kriegsberufswettkampf

Eine Großkundgebung in Berlin / Axmann und Ley sprachen

Berlin, 1. November

Den Vorbereitungen zum Kriegs-Berufswettkampf der deutschen Jugend, zu dem der Führer soeben aufgeufen hat und der Mitte Januar mit den Ortswettkämpfen beginnen soll, gab am Montagmittag eine machtvolle Kundgebung in der Kroll-Oper am Königsplatz einen eindrucksvollen Auftakt.

Reichsjugendführer Axmann begann seine Ausführungen in seiner Eigenschaft als Leiter des Kriegsberufswettkampfes mit der Feststellung, daß es der Sinn der nationalsozialistischen Erziehung sei, der Jugend die Höchstform für den Lebenskampf unserer Rasse zu geben. Die harten Notwendigkeiten der Gegenwart würden dazu beitragen, die kämpferischen Eigenschaften der Jugend zur vollen Entfaltung zu bringen. Unter den Schlägen, Widerständen und Unbilden dieser Zeit wachse ein starkes Geschlecht heran, das reif werde für das Reich und die Werke seines Aufbaues. Der Reichtum unseres Volkes liege in seinen Menschen. In ihrem Wert sei Deutschland allen seinen Feinden überlegen. Da ein überzeugendes Wertbewußtsein nur auf dem Boden des tatsächlichen Könnens wachse, ergebe sich für die Hitler-Jugend die Verpflichtung, durch die Ausbildung aller natürlichen Anlagen die höchste Leistung für die Gemeinschaft zu ermöglichen.

Auslese der Tüchtigen

Die Voraussetzung für die Leistungskraft der schaffenden Jugend, so betonte Artur Axmann, sei ihre Gesundheit. Ein Vergleich mit dem gesundheitlichen Zustand der Jugend des letzten Weltkrieges veranschauliche den großen Vorsprung, den wir heute besitzen. Als Maßnahmen der Gesundheitsführung der Jugend erwähnte der Reichsjugendführer in erster Linie die ausreichende Ernährung, die der Jugend trotz der Belastungen dieses Krieges gesichert bleibe, des weiteren den sinnvollen Einsatz der vorhandenen ärztlichen Kräfte, die regelmäßigen Reihenuntersuchungen, die pflichtmäßig durchgeführte Zahnsanierung und die gegenwärtig anlaufenden Röntgenuntersuchungen des ältesten Jahrganges der Hitler-Jugend. Auch die Anwendung des Jugendschutzgesetzes diene ausschließlich der Gesundheit, insbesondere durch die Gewährung des gesetzlich geregelten Urlaubs. Von erfolgreicher Auswirkung auf die Leistungskraft der deutschen Jugend seien die in Gemeinschaft mit der Deutschen Arbeitsfront den Gemeinden und den Betrieben errichteten Jugendwohnheime, die vor allem in den Luftnotgebieten steigende Bedeutung erhalten.

Der Kriegsberufswettkampf wird, allen Jungen und Mädchen wieder Gelegenheit geben, über die Grenzen des Betriebes hinaus ihrem Volk die eigene Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Indem der Kriegsberufswettkampf die Auslese der Tüchtigen bewirke, könne in Zukunft niemand von sich behaupten, daß sein Talent in der Einsamkeit verkannt werde. Der Wettkampf ziehe die jungen Begabungen unseres Volkes magnetisch an und mache der Nation die Facharbeiter, Werkmeister und Ingenieure von morgen sichtbar.

In seiner Rede ging der Reichsjugendführer dann auf die Auffassung ein, daß sich Genies und Talente von selbst durchzusetzen vermögen. Diese Auffassung unterliege einem Trugschluß. Zwar stiegen die Genies aus der Tiefe des Volkes gegen alle Widerstände zur Höhe empor, ihre Zahl aber sei stets gering. Es gebe demgegenüber aber Hunderttausende von Talenten, die durch Widrigkeiten aller

Die Schuld am Hungerkrieg trägt England

Feststellungen des „Daily Mirror“ / Die Schatten der Unterhausdebatte

Ba. Stockholm, 2. Nov. (LZ.-Drahtbericht)

Die von Churchill angekündigte Unterhausdebatte über Indien wirft ihren Schatten vor aus. In einigen Berichten aus London heißt es, daß die Abgeordneten seit mehreren Tagen den Regierungsbericht über die Hintergründe der Hungersnot eingehend überprüfen. Gegen die Absicht der Regierung sich von der Verantwortung zu drücken, wendet sich der „Daily Mirror“; das Blatt stellt eindeutig fest, daß die Verantwortung für die Katastrophe nicht auf den indischen Provinzialregierungen, sondern auf der britischen Regierung laste. In einer Pressebesprechung in Bombay hat der Präsident der indischen Moslemliga, Mohammed, Ali Jinnah, der durchaus englandfreundlich gesinnt ist, erklärt, eines sei sicher, daß die Provinzialregierungen alles getan hätten, was in ihrer Macht steht. Mit dieser Formulierung gab er indirekt zu, daß nur die Engländer die Schuld an der Hungersnot in Bengalen und den anderen indischen Provinzen tragen.

Neue Hauptstadt Thailands

Bangkok, 1. November

Die thailändische Regierung gab bekannt, daß Petchaburi zur Hauptstadt von Thailand an Stelle von Bangkok bestimmt worden ist. Petchaburi ist eine schön gelegene kleine Stadt, 280 Kilometer nördlich von Bangkok am Passack-Fluß, einem Nebenfluß des Mekong. Sie ist im Westen und im Osten von hohen Bergen eingeschlossen. Die Lage macht die neue Hauptstadt von Natur aus befestigt. Die Regierungsämter werden nach und nach

von Bangkok nach der neuen Hauptstadt übersiedeln.

Kommunistenhetze in Schweden

Stockholm, 1. November

Mit Wirkung vom 1. November ab erscheint das Hauptorgan der kommunistischen Partei Schwedens „Ny Dag“ als Morgenzeitung. Auch die kommunistische Provinzpresse Schwedens hat ab 1. November eine wesentliche Erweiterung erfahren.

Wir bemerken am Rande

Entscheidung Als in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg eine große Konferenz tagte, die sich wie die Gleichberechtigung Deutschlands, um die Abrüstung und den Aufbau der zusammenbrechenden Weltwirtschaft drehen, da veröffentlichte ein englisches Blatt eine interessante Karikatur. Am Konferenztisch steht man Lloyd George, Briand und die anderen Vertreter der damaligen „Siegermächte“, während eben die deutschen Vertreter den Saal verlassen. In diesem Augenblick sagt Lloyd George: „Jetzt, meine Herren, können wir endlich von ernstlichen Dingen reden: Oll!“ Der Machtkampf um das Erdöl hat in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen eine bedeutende Rolle in der internationalen Wirtschaftspolitik gespielt. Die amerikanische und die englische Gruppe des Ollkapitals, Standard Oil und Shell, bekämpften sich erbittert und suchten einander in den neu zu erschließenden Ölgeländen den Rang abzulaufen. Die Bahrein-Inseln, die Vorkommen im Iran, Irak und Venezuela waren Hauptstreitpunkte. Heute ist dieser Kampf um das Erdöl eindeutig entschieden: das englische Ollkapital ist auf der ganzen Linie geschlagen. Auf den Bahrein-Inseln wie im Iran und Irak, in Venezuela und Mexiko stehen amerikanische Soldaten auf den Ölfeldern und sichern ihren Auftraggebern das alleinige Recht der Ausbeutung. Das englische Ollkapital aber hat nicht nur die Vorkommen in Vorderasien und Südamerika an die Amerikaner, sondern auch seine Domänen in Burma und Insulinde an Japan verloren. Standard Oil kann einen vollen Sieg im Ollkampf für sich buchen. Und die Kosten trägt auch wieder einmal das britische Empire...

Art nicht zur vollen Entfaltung kämen. Diese Tatsache habe der in den Jahren des Friedens durchgeführte Reichsberufswettkampf eindeutig belegt. Die Auswirkung der heute im Kriegsberufswettkampf erstrebten Auslese sei die Begabtenförderung.

Der Reichsjugendführer gab abschließend der Gewißheit Ausdruck, daß die schaffende Jugend begeistert dem Rufe des Führers folgen und durch eine machtvoll demonstrierte des beruflichen Wettkampfes ein unerschütterliches Bekenntnis zum Sieg ablegen werde. Aus reinem Herzen wird die Jugend dem Führer Dank sagen, daß er diesen gewaltigen Kampf für ihre Freiheit auf sich genommen hat und daß er die Tore aufstieß zu einem mächtigen Reich, daß sie im Geiste der Gefallenen erhalten muß.

Ein Produktionskrieg größten Stils

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unterstrich in seiner Rede, daß ein moderner Krieg von der gesamten Nation geführt werden müsse. Im Jahre 1918 versagte ein Teil der Nation, deshalb sei der Krieg verloren gegangen. Damals herrschte noch der Streit zwischen Unternehmer und Arbeiter und zwischen den Arbeitern untereinander. Heute habe jeder Deutsche begriffen, daß Arm und Reich, Mann und Frau, alle Angehörigen unseres Volkes kämpfen müssen, denn es geht um alles. Wir müssen die Leistungen in den Fabriken, Werkstätten und auf dem Lande bis zum Höchstmaß steigern; jeder Deutsche müsse das Letzte an Energie aus sich herausholen. Wir führen heute nicht allein einen Krieg der Soldaten, sondern einen Produktionskrieg größten Stils.

Volksgemeinschaft statt Klassenkampf

Der Reichsorganisationsleiter stellte in diesem Zusammenhang fest, daß Deutschland die Zeit zur Erschließung der europäischen Reserven an Rohstoffen und Menschen gut genutzt habe. Wir bestehen aus einem Block von 85 Millionen hochstehenden und begabten deutschen Menschen. Neben der biologischen Güte der Nation beherrscht diese mutigen, tapferen, tüchtigen und gesunden Menschen die herrliche Idee des Nationalsozialismus, die ihnen stärkste Impulse gibt. Die Gegner haben dem die veraltete Idee des Liberalismus entgegenzustellen, die in Wahrheit höchste Unzufriedenheit bedeutet, denn in diesem System stehen Kapitalismus und Arbeit als unversöhnliche Gegner gegenüber. In der bolschewistischen Idee des Ostens aber vertritt der Staat die Rolle des Kapitals; auch dort sind die arbeitenden Massen genau so versklavt und werden ebenso schamlos ausgebeutet, wie in der westlichen Welt. Beide Systeme unserer Gegner werden von Juden beherrscht. Wir haben andere Wege beschritten, den Klassenkampf ausgelöscht und an seine Stelle die Volksgemeinschaft gesetzt. Es kommt jedoch nicht nur darauf an, daß der schaffende deutsche Mensch Disziplin und Ord-

Kühne deutsche Flankenstöße am Dnjepr

Hartes Ringen an der Ostfront / Über 301 000 BRT. im Oktober versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 1. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich des unteren Dnjepr sind heftige Kämpfe mit durchgebrochenen Teilen schneller feindlicher Verbände im Gange. Durch kühne Flankenstöße beweglicher deutscher Kampfgruppen erlitten die Sowjets dort empfindliche Verluste. In der Schlacht am Dnjepr-Bogen macht unser Gegenangriff weitere gute Fortschritte. Starke Vorstöße des Feindes südwestlich Dnepropetrowsk und südöstlich Kremenchuk brachen im Abwehrfeuer zusammen. In der Mitte der Ostfront beschränkte sich die Kampfteiligkeit auf örtliche Angriffe der Sowjets in den bisherigen Schwerpunktsabschnitten, die zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen wurden. Von der Front vom Ilmensee bis westlich Leningrad wird nur lebhaft beiderseitige Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Im Monat Oktober wurden an der Ostfront 2795 Panzer und 1442 Flugzeuge des Feindes vernichtet.

In Süditalien wehrten unsere Truppen starke britisch-nordamerikanische Durchbruchsangriffe beiderseits des Volturno ab. Sie beziehen jetzt zwischen der italienischen Westküste und dem Matese-Gebirge weiter nordwestlich gelegene Höhenstellungen. Während der Feind im Volturno-Abschnitt sofort nachstieß, folgte er unseren Bewegungen weiter westlich nur zögernd.

Einzelne britische Flugzeuge flogen am Tage in die besetzten Westgebiete und in der vergangenen Nacht nach Nordwestdeutschland

ein und warfen verstreut Bomben. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Luftwaffe griff in der Nacht zum 1. November erneut Einzelziele im Raum von London an.

Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Seeverbindungen versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Oktober 52 Handelsschiffe mit 301 700 BRT. 18 feindliche Handelsschiffe mit über 100 000 BRT. wurden so schwer beschädigt, daß mit dem Untergang der meisten dieser Schiffe gerechnet werden kann; ferner wurden 27 Handelsschiffe mit rund 170 000 BRT. beschädigt. Im Kampf gegen die feindlichen Flottenstreitkräfte vernichteten Kriegsmarine und Luftwaffe einen Kreuzer, elf Zerstörer, zwei Bewacher und vier Schnellboote. Fünf Kreuzer, sieben Zerstörer und zahlreiche andere Kriegsschiffseinheiten wurden so schwer beschädigt, daß auch mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe gerechnet werden kann.

Parteiaufmarsch in Weimar

Weimar, 1. November

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung marschierten in Weimar mehr als 11 000 Parteigenossen an ihrem Gauleiter vorbei. Den Abschluß des Tages bot eine Massenkundgebung, auf der der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, das Wort ergriff. Er unterstrich, daß die Front in diesem Kriege in der schaffenden Heimat über eine Reserve verfüge, mit der auch die Feindseite in jedem Falle rechnen müsse.

Nationalversammlung in Ankara eröffnet

Eine Rede des Staatspräsidenten / Betonung strikter türkischer Neutralität

Ankara, 1. November

Anläßlich der Eröffnung der türkischen Nationalversammlung hielt Staatspräsident Ismet İnönü eine Rede, in der er zu den Problemen des gegenwärtigen Krieges eingehend Stellung nahm und die unbeirrbar Linie der türkischen Neutralitätspolitik hervorhob. Er umriß die Gefahren der gegenwärtigen Weltkrise und deutete auf den anglo-amerikanischen Bombenterror mit der Bemerkung hin, nicht nur die großen Werke der Zivilisation, sondern die Zivilisation selbst würde unter den Trümmern zerstörter Städte begraben. Der Präsident gab dem Wunsch des türkischen Volkes Ausdruck, in der Nachkriegszeit an der Errichtung einer Ordnung der Gerechtigkeit teilzunehmen. Schließlich unterstrich der Staatspräsident die besonderen Bedürfnisse der Landesverteidigung, an deren Stärkung unablässig gearbeitet werde; in dieser Beziehung müsse das Land zu äußersten materiellen Opfern bereit sein.

Moskauer Funktionäre

Helsinki, 1. November

Eine Meldung, die größte Beachtung verdient, veröffentlicht „Uusi Suomi“. Danach hat Moskau in beharrlicher Verfolgung des bolschewistischen Ausdehnungs- und Herrschaftsbestrebens im Juli 1943 in Gorki und Tiflis Schulen für Kommissare gegründet. In diesen Schulen sollen, wie das Blatt erklärt, bolschewistische Funktionäre für den Nachkriegseinsatz in den einzelnen europäischen Ländern herangebildet werden. In Gorki soll ein Stamm von Kommissaren für den Nachkriegseinsatz

nung hält, sondern daß er an seinem Arbeitsplatz freiwillig höchste Leistungen vollbringt. Wir bilden die Menschen auch in ihrem Beruf fort. Schon bei der Jugend fangen wir mit den Lehrwerkstätten an. Als wir begannen, bestanden in Deutschland keine 100 Lehrwerkstätten, heute sind es tausende. Die Deutsche Arbeitsfront räumt der Erwachsenenfortbildung einen breiten Raum ein; sie begnügt sich nicht damit, die Menschen einmal angelernt zu haben. Das befähigende Vorschlagswesen beweist, welche Fähigkeiten auch in dem schlichtesten deutschen Arbeiter stecken. Der Kriegsberufswettkampf ist ein besonders wichtiges Mittel, heute die Menschen im Betrieb zu aktivieren. Er wird dazu dienen, die Begabtesten herauszufinden und zu fördern.

bereit, je zweihundertundfünfzigtausend Franc zu investieren, wenn sich das Projekt wirklich als so günstig erweisen sollte. Jean Gasy seinerseits erbot sich zu einer Investierung von fünfzigtausend Franc, obwohl er bisher immer behauptet hatte, unbemittelt zu sein. Außerdem verlangte er weitere Geschäftsanteile im Nennwert von zweihunderttausend Franc, da er ja das ganze Geschäft gebracht habe.

Mit dem gegenseitigen Versprechen, zu niemand auch nur ein Sterbenswörtchen über das Projekt verlauten zu lassen, trennten sich die Freunde.

Alles ging wie am Schnürchen. Schon am übernächsten Abend hatten Jean Gasy und Claude Vandenberg ihren Mann entdeckt: Martin Siebert saß in eine deutsche Zeitung vertieft, vor dem kleinen Café de la Bourse am Socco chico. Während Gasy sich zurückzog, nahm Vandenberg mit gleichgültiger Miene an dem Tisch neben Martin Platz. Nach zehn Minuten war die Bekanntschaft zwischen den beiden gemacht. Martin war froh, endlich einmal wieder mit einem gebildeten Menschen und in seiner Muttersprache plaudern zu können. Vandenberg erzählte von seinem ganz arabisch eingerichteten Häuschen im Alkazabaviertel und lud Martin ein, es zu besichtigen.

Sie nahmen den Weg durch die Gassen Oued Ahardan und Ben Raisul und stiegen dann die Sidi Hosni-Treppe zu dem alten Sklavenmarkt hinauf, einem hochgelegenen stillen Plätzchen, von dem sich eine wundervolle Aussicht auf die Stadt und die von grünen Hügeln gesäumte Meeresbucht bietet. Von dort gelangten sie

durch das Tor Bab el Assa, einen langen verwinkelten Durchgang mit träumerischen Nischen, auf den Kasbahplatz, der in seiner Geschlossenheit einem großen stillen Hofe gleicht. Er war Martin von seinen häufigen Spaziergängen her wohl bekannt. Dann aber begann für ihn eine neue Welt.

Vandenberg führte ihn zur Südwestecke des Platzes, wo sich in einem versteckten Winkel, dicht beim Portal des alten Sultanpalastes, der geheimnisvolle Zugang zu einer Gasse befindet, der Martins Aufmerksamkeit bisher entgangen war. Der erste Teil dieser Ben Abbu benannten Gasse ist nur auf der rechten Seite von Häusern gesäumt, auf der linken aber von der alten Festungsmauer. Ein Blick durch ein Loch in dieser Mauer zeigte Martin, daß dahinter ein steiler Abhang liegt, an dessen Fuße sich das ärmliche Stadtviertel Dschonan Kapitan hinzieht.

Nach ein paar Schritten deutete Claude Vandenberg auf eines der Häuser zur Rechten. Es war besser gehalten als die anderen. Wie an vielen arabischen Haustüren, war auch hier ein aus Messing gefertigter Klopfer in Form einer weiblichen Hand angebracht. Er war besonders fein gearbeitet und blitzblank gepulzt.

„Dieses Haus hier gehört einer guten Bekannten von mir“, erklärte der Belgier, „einer Amerikanerin namens Kitty Walker. Sie ist nicht mehr jung, aber noch ganz ansehnlich. Wenn Sie Lust haben, mache ich Sie gelegentlich mit ihr bekannt. Eine ganz verdrehte Schraube! — aber sehr nett und amüsant.“

Serbien gegen den Bolschewismus

Belgrad, 1. November

In einem Aufruf an das serbische Volk der in der „Novo Vreme“ veröffentlicht wird, weist Ministerpräsident Milan Neditsch auf die Gefahren des Kommunismus hin und umschließt in diesem Zusammenhang Serbiens Haltung. Das serbische Volk werde mit allen Kräften gegen den Bolschewismus kämpfen, für seine Familie, sein Heim und seinen Urväterglauben. Die unbesiegbare deutsche Wehrmacht werde dafür sorgen, daß die jüngsten Rechnungen der Anglo-Amerikaner und Bolschewisten nicht aufgehen.

Rücksichtslose Briten

Bangkok, 1. November

Die Neubildung des Südostasienkommandos mit dem Hauptquartier in Delhi hat für die Bevölkerung der Stadt eine Reihe Unannehmlichkeiten mit sich gebracht. Es werden täglich zahlreiche Wohnhäuser von Indern beschlagnahmt, um die Offiziere des neuen Kommandos unterzubringen. Die Stimmung unter der Bevölkerung ist auf Grund des rücksichtslosen Verhaltens der Briten bis zum äußersten gespannt. Der Vizekönig erklärte zur Beruhigung der Bevölkerung während eines Empfanges, alle diese Maßnahmen seien „zeitliche Natur“.

Todesurteil für jüdische Erpresser

Bukarest, 1. November

In Czernowitz wurden zwei vom Kriegesgericht zum Tode verurteilte Juden erschossen. Seit Dezember 1942 hatten sie in Czernowitz Unterschlupf gefunden wo sie eine Reihe von Einbrüchen durchführten. Als sie in der Besitz von Waffen gekommen waren, begannen sie, als Polizeikommissare getarnt, ihren eigenen Rassegenossen, vor allem polnischen Herkunft, zu erpressen, bis es den Sicherheitsorganen gelang, sie auf einem ihrer Beutzüge, die ihnen Schmuck, Goldmünzen, Pelze und andere Wertgegenstände eingebracht hatten, nach kurzem Feuerkampf festzunehmen.

Volksschädling hingerichtet

Berlin, 29. Oktober

Der Reichsführer SS, Reichsminister des Innern, Heinrich Himmler, gibt bekannt: Der Reichsdeutsche Albert Mehlhorn hat sich in übelster Weise als Schieber in den besetzten Westgebieten betätigt. Er wurde als Volksschädling festgenommen und nach seiner Verurteilung zum Tode durch Hängen hingerichtet.

Der Bürgermeister August Barsch aus Gussow, Kreis Teltow, den der Volksgerechthof wegen Feindbegünstigung zum Tode verurteilt hat, wurde hingerichtet. Der 49jährige Barsch hat bereits seit Jahren in seinem Amtszimmer den Londoner Rundfunk abgehört und die Volksgenossen aus seinem Dorf mit der Weitergabe von Falschmeldungen aufzuheizen versucht. Er hat damit die Geschäfte der feindlichen Agitation besorgt und unter Mißbrauch seiner Stellung als Bürgermeister die moralische Kraft der Heimat zu untergraben versucht.

Der Tag in Kürze

Eine im Mittelabschnitt der Ostfront eingesetzte Nahauflklärungsgruppe unternahm in der Zeit vom 1. Mai bis 24. Oktober 4000 Flüge gegen den Feind. Bei diesen Aufklärungsflügen gelang es, 73 Flugzeuge des Feindes abzuschießen. Der Chef der Luftflotte sprach der Gruppe zu ihren Erfolgen seine Anerkennung aus.

An der Ostfront bei Ritterkreuzträger Hauptmann Josef Menapace, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader.

Ritterkreuzträger Hauptmann Jakob Zimmermann erlag einer Verwundung, die er bei den schweren Kämpfen im Osten erlitten hatte.

Das britische Handelsamt hat eine Warnung an die englischen Frauen erlassen, beim Einkauf von kosmetischen Mitteln vorsichtig zu sein, da der schwarze Markt mit minderwertigen „Schönheitspräparaten“ überschwemmt sei, die schwere Hautkrankheiten verursachen.

Verlag und Druck: Lituanisches Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt Giedraitis, Verleger: Wilhelm Maszel (A. Z. Wehrmacht) L. V. Berntz, Bergrasse Hauptstadt: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanisches Zeitung. Für Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 3.

Zwischenlandung in Tanger

Roman von Hans Possendorf

„Falls er nicht unterdessen abgereist ist“, warf Kitty ein.

„Keine Angst! Ich habe gute Gründe, anzunehmen, daß er wenigstens drei Monate hier bleiben wird. — also, wie gesagt: Claude und ich werden ihn aufstöbern — so bald als möglich, damit Biehl nicht einen andern Ingenieur aus Deutschland kommen läßt. Kennt Claude den Mann erst einmal vom Ansehen, dann kann es für ihn, da er ganz gut deutsch spricht, nicht schwer sein, seine Bekanntschaft zu machen. Durch Claude lerne ich ihn dann kennen; und wenn ich dann höre, daß er Bergingenieur ist, tue ich höchst überrascht und sage: „Mensch, Sie kommen uns ja wie gerufen!“ et cetera, et cetera. Und es müßte schon mit dem Teufel zugehen, wenn Biehl ihn dann nicht schleunigst engagiert!“

„Aber vielleicht ist der Mann schon anderweitig verpflichtet“, meinte der Portugiese. „Dann muß er sich eben frei machen, oder... ich setze die Daumenschraube an.“

„Welche Daumenschraube?“ erkundigte sich Kitty.

„Ich erlaube mir bereits zu bemerken, daß ich ein geheimes Spezialverfahren habe.“

Es wurde noch lang und breit über die Angelegenheit gesprochen und — für den Fall, daß es dem Konsortium gelingen sollte, das Terrain an sich zu bringen — auch schon die Frage der Finanzierung berührt. Kitty Walker, Claude Vandenberg und Luiz de Lousa erklärten sich

„Also eine schrullige alte Jungfer?“ fragte Martin.

„Jungfer? Nein, gerade das kann man nicht von Kitty behaupten! Walker ist zwar ein Mädchenname, aber sie ist bereits einmal verheiratet und ein halbes Dutzendmal geschieden. Ihr vieles Geld hat sie von dem ersten Manne geerbt. Er besaß ein Warenhaus in Chicago.“

„Und die anderen sechs Gatten?“
„Der zweite... warten Sie mal... nicht daran kann ich mich im Augenblick nicht erinnern. Aber die dritte Ehe war sehr romantisch. Gelegentlich einer Europareise lernte Kitty in Sevilla den Stierkämpfer Antonio Pruneda kennen und lieben. Ihm zuhause wurde sie auch katholisch, und die Ehe schloßung fand nach diesem Ritus statt. Die Scheidung... oder vielmehr: die Ungültigkeitserklärung der Ehe hat deshalb sehr viel Mühe und Geld gekostet. — Die arme Kitty stand nun vor einem schweren Dilemma: Sie hatte entdeckt, daß kein Mann sie auf die Dauer fesseln konnte. Aber für ein freies Lebensverhältnis waren ihre Ansichten zu streng und um ganz auf Liebe zu verzichten, war sie zu heißblütig. Eine Ehescheidung aber war fast überall eine langweilige und kostspielige Angelegenheit. — Da brachte ihr ein Aufenthalt in Tanger, der eigentlich nur wenige Tage dauern sollten, die ungeahnt glückliche Lösung des Problems. Sie ahnen vielleicht schon welche?“

„Nicht im entferntesten“, versicherte Martin. „Aber ich bin sehr neugierig.“

(Fortsetzung folgt)

Marseille — Hafenstadt zu Füßen der „Wächterin“

Cannebière: eine der buntesten Straßen der Welt / Häusermeer hinter Felsen / Von Kriegsberichter Walter Serocka

Im Namen dieser größten Hafenstadt Frankreichs, in dem ein Hauch von Abenteuer und Abenteuer, von Abschied und Wiederkehr mitwinkt, klingt ein Mißton. Die Bilder der Cannebière, diese Vorstellung von wimmelndem Ungeheuer, von Enge und Schmutz, die Marseille verbunden bleibt.

gemacht hat. Und dann steht man überrascht nach kaum zwanzig Minuten Weg vor dem klaren blauen Wasser des alten Hafens. Segelyachten, kleine Ruderboote und Fischerboote beleben das Becken, das im Hintergrund, von zwei alten Forts flankiert, von der fünfzig Meter hohen Stahlkonstruktion einer Hafenbrücke überspannt wird. Die Besitzer der Ruderboote

draußen den Leuchtturm „Le Planier“ passiert hat und die Inselchen Pomegues, Ratoneau und Château d'If, die Insel der Grafen von Monte Christo, wie weißer Zuckerguß auf dem blauen Spiegel des Meeres schwimmen, verbirgt sich die Stadt hinter steil aufsteigenden Felsen und grünen Pinienwäldern. Doch als weithin sichtbares Wahrzeichen erhebt sich die Kirche mit



Späher an der Ostfront

Die Höhe, die beherrschend in der flachen Umgebung liegt, ist ein beliebtes Ziel der sowjetischen Artillerie. Wieder einmal haben die Bolschewiken die Höhe mit ihren Geschossen eingedeckt. Kaum ist jedoch der Feuerzauber abgeklungen, da sitzen der Luftspäher und der Artilleriebeobachter wieder in ihren Erdlöchern und halten Ausschau.

fordern unter den Sonnensegeln zu einer Hafenrundfahrt auf. Fischer flicken ihre Netze oder weit über Bord gebeugt hantieren Ruderer mit einer langen Stange, um Muscheln von den Kaimauern abzufischen.

Paris sehen, heißt die Champs Elysées sehen, den Triumphbogen, den Eiffelturm und Sacré Coeur. Marseille aber — das ist die Cannebière, der Hafen und die hoch und einsam über der Stadt gelegene Notre Dame de la Garde. Weit geht der Blick von der Höhe der Brücke auf die winzigen Schiffe, die zu ihren Füßen liegen. Und weit geht der Blick auf die Berge, die Häuser und das Meer vor dem Felsen, auf dem die Kirche mit der goldenen Mutter Gottes als Turmkronung steht. Notre Dame de la Garde wird sie genannt, und von See her kommend empfindet man erst so recht die Bedeutung dieses Namens „Unsere Liebe Frau, die Wächterin.“ Wenn man weit

der goldenen Figur über das Land und ist für den Seefahrer ein erster Gruß und das erste sichtbare Zeichen des ersehnten Hafens. Mehr und mehr nähert man sich dann der Küste, doch öffnet sich die Stadt erst dem Blick des Seefahrers, wenn die beiden Forts passiert sind und er in das Becken des alten Hafens einläuft. Dies aber ist das wahre Marseille: der weite Weg über das Meer, der überraschende Blick auf die hinter Felsen verborgene Stadt und das Gefühl der Cannebière bis hin an die Kaimauer, auf die sich dann nach monatelanger Fahrt die Laufplanke senkt.

Das letzte Abendrot spielt hinter dem schwarzen Filigran der Hafenbrücke, die Lichter der Automobile glühen in der beginnenden Dunkelheit, Mädchen und Frauen schlendern über die Bürgersteige, und vom kleinen Balkon seines Hotelzimmers aus genießt der Reisende noch einmal den Blick auf das Häusermeer der Stadt, in dem sich nun Licht um Licht entzündet. Langsam, während ein leichter Wind Kühlung in das heiße Zimmer bringt, stirbt unten auf der Straße der Verkehr. Nur dann und wann tasten noch einmal die abgeblendeten Scheinwerfer eines Wagens über den Asphalt oder klingt der Schritt eines verspäteten Fußgängers überlaut in der beginnenden Nacht...

Woher stammt die „Baracke“?

Die Bezeichnung „Baracke“ für kleine, leicht gebaute Häuser stammt schon aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Im Jahre 1666 wird es in einer Abhandlung über militärische Bauten genannt als „der Soldaten ihre kleine Häuser zu Breisach“. Tatsächlich wurden Baracken zunächst meist als Soldatenunterkünfte auf Truppenübungs- und Schießplätzen gebaut. Das Wort selbst stammt aus dem französischen „baraque“, das italienisch „baracca“, spanisch „barraca“ heißt und „Hütte aus Luftziegeln“ bedeutet. Die Wurzel des Wortes dürfte das spanische „barro“ für Lehm sein. Später ist neben dem Barackenbau als behelfsmäßige Unterkunft vor allem das „Barackensystem“ im Krankenhausbau bekannt geworden. Es ist eine Unterart des Pavillonbaus, wobei das Krankenhaus in feste, jedoch nur einstöckige Einzelgebäude zerlegt wird.



Reichsminister Goebbels bei den Panzern

Immer neue Erfahrungen für die Kriegswirtschaft zu sammeln, unterrichtet sich der Chef der Organisation Todt, Reichsminister Speer, laufend selbst an den Fronten über den Einsatz der von der Rüstungsindustrie gelieferten Waffen / Hier wohnt er einem Panzeraufmarsch bei dem Befehlshaber einer Panzerdivision im Osten bei.

Die geprüfte Prüfungskommission / Wiener Brief an die „LZ.“

In einer bekannten Wiener Kleinkunst-Gesellschaft gibt es jeden Abend einen spannenden Wettbewerb — das Auftreten des Tausendfüßlers „Bernhardy“, der, ehe er sich an Klavier setzt, mehr und nicht weniger von sich bezaubert, als daß man ihm kaum ein Musikstück nennen können, das er nicht sofort und sofort auswendig zu spielen vermag. Nur von modernen Schlagern wollte er absehen, denn das würde die Sache gar nicht machen. Und dann geht die Prüfung der musikalischen Hexenmeister sein. Daß der natürlich reglos eintritt, ist nur die eine Seite der Angelegenheit; der weitaus interessanter Teil aber ist die Prüfung, der damit gleich das Publikum unterzogen wird. Wie wird es verkehrt in diesem Kabarett ja eine blasierten Kulturbros, sondern Arbeiter und Soldaten, Handwerker, Geschäftsleute und alle, die in der Stadt leben. Wie wird ihr musikalisches Lexikon aussehen? Wird es die Musikstadt Wien sein, die nicht blamiert? Man kann beruhigt sein, sie machen ihrem Beethoven und Schubert keine Unehre. Zugegeben, daß zu Beethoven solange man noch befangen ist, eine gewisse Flaute herrscht, sobald aber das Eis gebrochen ist, geht es wie am Schnürchen. Die Meisterwerke von Sarasate überwindet rasch und zum Punkt. Dann verlangt ein Mädel, man man unschwer das Bürofräulein ansieht, der Mondscheinsonate. Sie wird vom Vorspiel der Meistersinger abgelöst, dem wieder der zweite Satz aus Schuberts „Unvollendeter“

folgt. Dann aber ist man vollends im Zuge: Der Klavierspieler hat alle Hände voll zu tun, um den Bestellungen für das improvisierte Wunschkonzert wenigstens jeweils mit ein paar Takten nachzukommen. Die Ouvertüre zum „Don Giovanni“, die dritte Leonore, Arien aus „Butterfly“, „Carmen“, aus „Verkaufte Braut“, „Rosenkavalier“, die zweite Rhapsodie von Liszt, das Improvisum von Schubert, und das Largo von Händel, der Walzer der Muse aus der „Bohème“ und das Allegretto aus Beethovens Siebenter, die Pathétique von Tschaikowsky und der letzte Satz aus Smetanas symphonischer Dichtung „Moldau“ — so geht das Schlag auf Schlag. Ja, bis zu Pflzer „Palestrina“ versteht man sich. Längst ist es nicht mehr möglich, alle Wünsche zu befriedigen. Ihrer sind zu viele... und doch löst sich alles in Wohlgefallen auf, denn Meister Bernhardy hat natürlich mit Auszeichnung bestanden, und auch das Wiener Publikum ist nicht durchgefallen...

Lange vor seiner späteren Konkurrentin, der so beliebten Rathausbeleuchtung, hat der Leuchtturm aus dem Schwarzenbergplatz die Wiener schon begeistert. Man darf wohl sagen, mit Recht, denn es war ein einziger Anblick, wie da aus dem Dunkel der Nacht schillernd in allen Farben des Regenbogens ein richtiger Wasserturm, flankiert von einem Dutzend kleinerer Fontänen, zum Himmel schoß und als feiner Sprühregen wieder in das

John Bulls Selbsterkenntnis



Kultur in unserer Zeit

Kultur
Verleihung der Münchener Kulturpreise. Im Festsaal des alten Münchener Rathauses wurde die Verleihung der Münchener Kulturpreise vorgenommen. Es erhielten den Preis für Literatur: Professor Wilhelm Weigand, den Preis für Musik: der Komponist H. Kaspar Schmid. Es sind zwei neue Preise für Graphik und Medaillenkunst gestiftet worden, deren Verleihung in einem späteren Zeitpunkt erfolgen wird.

Malerei
Wandgemälde aus dem 14. Jahrhundert entdeckt. In der St. Viktor-Kirche in Schwerte (Westfalen) wurde ein alter Altar in Sicherheit gebracht. Dabei entdeckte der Pfarrer an der Wand, vor der Jahrhundertlang der Altar gestanden hatte, ein Wandgemälde, das die Kreuzigungsszene darstellt. Ein Konservator stellte fest, daß es sich um eine wertvolle Wandmalerei aus dem 14. Jahrhundert handelt, wie sie bisher wohl einmalig in der Provinz Westfalen nachzuweisen ist.

Film
Das neue deutsche Filmprogramm. Die Deutsche Filmvertriebs-G.m.b.H. gibt die Planung der sieben deutschen Filmproduktionsfirmen für das Spieljahr 1943/44 bekannt. Sie teilt mit, daß die Berlin-Film neun Filme herausbringen wird, die Prag-Film acht, die Terra zwölf, die Tobis 23, die Ufa 17, die Wien-Film 13 und die Bavaria 14.



Ein fröhliches Wiedersehen

Zwei Rote-Kreuz-Schwester, die mit ihrem Eselgespann täglich die Einkäufe für ein Soldatenheim in einer kleinen Stadt Südfrankreichs erledigen, werden von zwei Soldaten angehalten. Wie es sich herausstellt, sind es zwei alte Bekannte. Eine kurze fröhliche Unterhaltung unterbricht die Einkaufsfahrt. (PK-Aufn.: Kriegsberichter Seeger, Sch., Z.)

Wort: „Mit dem Sommer is' es oha, Schani, bring den Garten ein!“ Heute kommt der Pikkolo nur noch in Operetten vor und auch die Übersiedlung der Schaniarten ist fast ganz aus der Mode gekommen. In der Natur draußen hat sich an diesem Brauch natürlich nichts geändert, das sieht man schon daran, daß in den städtischen und staatlichen Parkanlagen gegenwärtig ein wahrer Hochbetrieb herrscht. Es ist aber auch allmählich an der Zeit, hier mit dem „Einräumen zu beginnen“. Viele Tausende von Blumen, die nicht im Freien überwintern dürfen, warten schon mit Schmerzen darauf, daß sie unter Dach und Fach kommen. Riesige Glashäuser stehen bereit, sie bis zum nächsten Frühjahr aufzunehmen. Außerdem müssen im Herbst aber auch Tausende von Rosenstöcken behutsam umgelegt und mit Stroh, Reisig und Laub warm zugedeckt werden. Zu allem Überfluß soll eine weitere Unsumme von Arbeit um diese Jahreszeit, das Schneiden der Bäume in Angriff genommen werden. Wenn also ein Paradoxon gestattet ist, so könnte man mit Fug und Recht davon sprechen, daß, wenn es kühl zu werden beginnt, die Gärtner ins Schwitzen kommen!

Theodor Germer

Neue Bücher

Walther Kegel: Karneval. Verlagsanstalt Moldavia, Budweis, Leipzig, Geb. 4,80 RM. — Ein Friedensroman, geschrieben wohl zu einer Zeit, da der berühmte rheinische Karneval noch lebte, der das leichtlebige Völkchen vom Rhein in seinen fröhlichen Bann zog. Wie weit scheint diese Zeit zurückzuliegen! Der Verfasser unserer Geschichte, die eine Liebesgeschichte ist, weiß so anziehend von jener Zeit zu schreiben, daß sein Buch zu einem Aufruf zur Lebensfreude und Lebensbejahung wurde. Ein sonnig-buntes Buch! Adolf Kargel

Tag in Litzmannstadt

Weihnachtspäckchen vorbereiten

Um den rechtzeitigen Eingang der Weihnachtspäckchen bei unseren Soldaten an der Front sicherzustellen, haben alle Wehrmachtangehörigen und alle im Wehrmachtsdienst eingesetzten Personen, deren Einheit eine Feldpostnummer führt, die ihnen im November und Dezember zustehenden Zulassungsmarken für Päckchen bereits im Oktober erhalten. Die Angehörigen in der Heimat werden inzwischen im Besitz dieser Zulassungsmarken sein. Bis spätestens 30. November 1943 müssen alle Weihnachtspäckchen bei der Reichspost eingeleistet sein. Päckchen bis zum Gewicht von 1 kg sind mit einer Zulassungsmarkierung und einer Briefmarke von 20 Pfennigen, solche bis zum Gewicht von 2 kg mit zwei Zulassungsmarkierungen und einer Briefmarke von 40 Pfennigen freizumachen.

Die NSDAP. und deren Gliederungen oder Behörden, Firmen usw., die Weihnachtspäckchen an ihre Kameraden an der Front schicken wollen, müssen von diesen oder von deren Familien in der Heimat Zulassungsmarken anfordern oder ihre Gaben den Familien zum Verpacken in deren Weihnachtssendungen übergeben. Es war nicht möglich, für diese Fälle eine Sonderregelung zu treffen.

Soldaten der Front, die keine Angehörigen haben, sind veranlaßt worden, die Zulassungsmarken an ihren zuständigen Ortsgruppenleiter zu schicken, damit auch ihrer zu Weihnachten gedacht werden kann.

Um eine glatte und rechtzeitige Abwicklung des gesamten Weihnachtspäckchenverkehrs in der Heimat und an der Front weitgehendst zu ermöglichen, müssen gewisse Einschränkungen im Feldpostverkehr in den nächsten Wochen in Kauf genommen werden.

Der Briefverkehr zur Front erleidet in dieser Zeit keine Unterbrechung. Briefsendungen bis zu 20 Gramm Gewicht, Briefsendungen mit unteilbaren Urkunden bis zu 100 Gramm sowie Zeitschriften und Zeitungssendungen unter Streifband bis zu 100 Gramm Gewicht bleiben unbeschränkt zugelassen.

Dagegen können vom 10. 11. bis 30. 11. 1943 private Feldpostsendungen bis 100 Gramm Gewicht, auch päckchenartige Sendungen an Wehrmachtangehörige mit einer Feldpostnummer nur mit einer Zulassungsmarkierung zur Beförderung auf dem Feldpostwege angenommen werden.

Vom 1. 12. bis 25. 12. 1943 werden private Feldpostpäckchen und päckchenartige Sendungen von den Ämtern und Amtsstellen der Reichspost überhaupt nicht angenommen.

Die gleichen Einschränkungen gelten für die Privatsendungen an reichsdeutsche Gefolgsschaftsmitglieder, die in ihrer Anschrift den Vermerk „durch deutsche Feldpost“ tragen müssen.

Wir verdunkeln heute von 17.20 bis 6.15 Uhr

Hier spricht die NSDAP.

Generalmitgliederrappele aller Parteimitglieder
Der Kreisleiter, Achtung, Parteimitglieder! Die Generalmitgliederrappele der gesamten Parteigenossenschaft finden wie folgt statt:

Am 2. 11. 1943: Helenehof, Nordstr. 36, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Helenehof, Friederich, Hindenburg, Waldhorn, Stöckhof. Redner: Der Kreisleiter.

Am 3. 11. 1943: 1. Gefolgsschaftsraum Scheibler & Grohmann, Markt-Meißner-Str. 68, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Gießpark, Schilling, Eichenhaus. Redner: P. Martin. 2. Gaststätte am Volkspark um 20 Uhr. Ortsgruppen: Volkspark, Alstadt, Goldenau. Redner: P. Schölzer. 3. Turnsaal der Volksschule, Wingerweg 5/7, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Heineke, Niederfeld, Radegast. Redner: P. Karsch. 4. Günther-Prien-Schule, Ostlandstr. 191, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Skagerak, Zellpark, Friederichshagen. Redner: P. Naga. 5. Gefolgsschaftsraum Buhle, Dackelstr. 7/9, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Webers, Schenau, Wehndorf. Redner: P. Borch.

Am 4. 11. 1943: 1. Sporthalle H3-Park, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Moltke, Clauswitz, Spinnlinde, Sporthalle, Ludendorff, Silberplatz, Weichselhof, Karlshof. Redner: P. Schölzer. 2. Sängersaal, Glückdeckerweg 5, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Heidehof, Flughafen, Erzhausen, Schwanberg. Redner: P. Karsch. 3. Volkshaus, Meierhausstr. 94, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Meierhaus und Wasserring. Redner: P. Naga. 4. Gefolgsschaftsraum Geyer, Adolf-Hitler-Str. 293, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Heerstraße, Ringbahn, Eilingshausen, Südring, Roter Ring, Friesenplatz, Fichtenhof. Redner: P. Borch.

Die Parteimitglieder haben an dem für ihre Ortsgruppe angesetzten Generalmitgliederrappele teilzunehmen!

Amt für Volkswohlfahrt. Achtung! Die allmonatlich stattfindende Ortsgruppenleiter-Besprechung findet wegen Generalmitgliederrappele nicht Mittwoch, sondern Freitag Kreisdienststelle NSV, Gaustraße 3, statt.

Wirtschaft der L. Z. Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend

Vom Führer aufgerufen, tritt die Jugend nach mehrjähriger Pause jetzt wieder zum Berufsberufswettkampf an. Er wird diesmal als „Kriegsberufswettkampf“, organisatorisch vereinfacht, durchgeführt. Als die DAF. 1934 erstmals zu einem Reichsberufswettkampf aufrief, beschritt sie damit einen sozial- und berufspolitisch völlig neuen Weg. Es war eine in der ganzen Welt bisher einmalige und revolutionäre Maßnahme, die schaffende Jugend und später auch die Erwachsenen zu einem freiwilligen Wettkampf um berufliche Höchstleistungen aufzurufen. Die Teilnehmerzahl der Jugendberufswettkämpfe stieg von 0,5 Mill. im Jahre 1934 auf fast 2,5 Mill. im Jahre 1939, die der Erwachsenen von 787.000 im Jahre 1938 auf fast 1,1 Mill. im Jahre 1939. Insgesamt nahmen an den bisher 6 Reichsberufswettkämpfen 10,6 Mill. Gefolgsleute teil. Nach Kriegsausbruch wurde der Reichsberufswettkampf zunächst nicht fortgeführt; aber die ihm zugrunde liegende Idee schied nicht ein. Sie wurde im Rahmen der Berufsberatungsmassnahmen der DAF. und durch innerbetriebliche Veranstaltungen, wie Werkstatt-, Betriebs- und Gruppenwettkämpfe, weiter gefördert. Nunmehr lebt sie als Kriegsberufswettkampf der Jugend auf breiter Basis erneut auf. Alle Jugendlichen in den Fabriken, Werkstätten, Handelsbetrieben und Büros werden sich, zunächst in ihrem Betrieb, dann später in Gau- und Reichsveranstaltungen zusammenfinden, um ihr berufliches Können zu erproben.

Für die Wiederaufnahme des Berufsberufswettkampfes sprachen verschiedene Gründe. Einmal sollen die Jugendlichen selbst durch ihre Höchstleistungen, ihren Einsatzwillen und, wie der Aufruf des Führers sagt, ihren unerschütterlichen Glauben an den Sieg beweisen. Ferner ist, da Elternhaus und HJ. sich im Krieg nicht immer im notwendigen Umfang um die Jugendlichen kümmern können, der Betrieb die geeignete Stelle, um sie zu guter Arbeit und Disziplin zu erziehen. Endlich soll damit der Aufstiegswille der Jugendlichen geweckt und gestärkt werden. Der Wettkampf hilft, die Tüchtigsten und Begabtesten herauszufinden und so den betrieblichen Nachwuchs an schöpferischen und Führungskräften zu vermehren.

Der Kriegsberufswettkampf kann infolge der langen Pause und der Kriegsverhältnisse diesmal nicht an frühere Erfahrungen anknüpfen. Seine Durchführung wird sich daher stark nach den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen und den Bedürfnissen der einzelnen Betriebe und Wirtschaftszweige richten. Das Schwergewicht des praktischen Wettkampfes, in dem die elementaren Grundfertigkeiten und Arbeitstechniken überprüft werden, wird in den Betrieben liegen. Die Jugendlichen der einzelnen Wirtschaftszweige

Sechzig Jahre in treuer Pflichterfüllung auf dem Post

160 Arbeitsjubilare bei Scheibler und Grohmann geehrt / Der Kreisleiter dankte ihnen für die bewiesene Gefolgsschaftstreue

Eine Feier, wie sie unsere Stadt der Arbeit in diesem Ausmaß bisher noch nicht erlebt hat, fand am Sonnabendabend im Kameradschaftsheim der Vereinigten Textilwerke von Scheibler und Grohmann A. G. in der Mark-Meißner-Str. 68 statt. Nicht weniger als 160 Arbeitsjubilare dieser Werke wurden durch Überreichung von Ehrenurkunden und Ehrengaben in würdiger Weise ausgezeichnet.

Die Anwesenheit von Vertretern von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft mit dem Kreisleiter an der Spitze unterstrich die Bedeutung der Feier.



In ihrer Mitte Kreisleiter Knaup und Kreisobmann Johannsdorfer (in Uniform, links und rechts vom Beschauer).

deutung der Stunde. Die Besonderheit der Feier betonte auch Betriebsleiter Schnee in seiner Ansprache, in der er die Treue, diese edelste Tugend der Deutschen, rühmte. Diese deutsche Treue haben auch die auszuzeichnenden Jubilare durch ihre Anhänglichkeit an den Betrieb bewiesen. Manche von ihnen haben ihm den größten Teil ihres Lebens gewidmet.

Sie alle aber haben zu seinem Aufstieg mit beigetragen. Der Redner beglückwünschte die Männer und Frauen zu ihrem Ehrentag, dankte ihnen im Namen des Vorstandes für die langjährige Arbeit und wünschte ihnen noch viele Jahre ersprießlichen Schaffens in dem Betrieb.

Im Anschluß daran nahm er zusammen mit dem Betriebsobmann und mit der sozialen Betriebsarbeiterin die Überreichung der Urkunden vor.

Unter den Ausgezeichneten befindet sich einer, der nicht weniger als sechzig Jahre in



Die zwölf ältesten Arbeitsjubilare

dem Betrieb tätig ist. Es ist der technische Angestellte Julius Schwertner. Er kam als achtjähriger Knabe zu Scheibler, hat also den 1881 gestorbenen Gründer der Firma, den „Vater von Löss“, noch persönlich gekannt. Sein Vater arbeitete gleichfalls bei Scheibler 57 Jahre im Betrieb tätig ist die Weberin Frau Amalie Abendroth. Sie war beim

Direktor der LEZ. in sein Amt eingeführt

Bürgermeister Dr. Marder nahm die Einführung vor / Große Probleme der Straßenbahn

Wie wir bereits berichteten, wurde als neuer Leiter der Litzmannstädter Elektrischen Straßenbahn nach dem Tode von Direktor Scheidt der zuletzt in Warschau tätige Ingenieur Alertz gewählt. Seine Amtseinführung fand am Montagmittag in der Wagenhalle 1 im Rahmen eines feierlichen Betriebsappells statt.

Bürgermeister Dr. Marder kennzeichnete die Straßenbahn als das bedeutendste Unternehmen unserer Stadt, das deren Entwicklung maßgeblich beeinflusst hat und seinen industriellen Aufschwung erst ermöglichte. Durch die Initiative von Direktor Scheidt ist es zu einem schlagkräftigen Instrument der städtischen Verkehrspolitik geworden, der Wagenpark wurde vervollkommen und vergrößert und der gewaltige Ansturm der Fahrgäste nach dem Fortfall anderer Verkehrsmittel fast reibungslos bewältigt. Es war eine verantwortungsvolle Aufgabe, dem verstorbenen Direktor einen Nachfolger zu geben, der das Unternehmen weiterführt und seine Organisation und Leistungen noch zu verbessern weiß. Als Übergangslösung habe er selbst die Leitung für kurze Zeit übernommen. Er sei dabei bemüht gewesen, eine Reihe von Verbesserungen verkehrstechnischer und sozialer Art fortzuführen. Der dabei gewonnene praktische Einblick sei ihm außerordentlich wertvoll gewesen. Bei dieser Gelegenheit betonte der Bürgermeister die außerordentlich enge Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit den beiden Verkehrsgesellschaften, die sich jederzeit sehr günstig ausgewirkt habe. Als Nachfolger von Direktor Scheidt stellte er Ingenieur Alertz, der zuletzt in Warschau wirkte,

als neuen Direktor vor. Er begrüßte ihn und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihm sein neuer Wirkungskreis die rechte innere Freude und Befriedigung gewähren werde. Seine Aufgabe sei, das gesamte Verkehrswesen aktiv zu gestalten, die Zusammenarbeit beider Unternehmen mit dem Ziele endgültiger Verschmelzung fortzuführen, die Überfüllung der Wagen zu bekämpfen, der Stromersparung Aufmerksamkeit zu widmen und sich die Fürsorge für die Gefolgsschaft angelegen sein zu lassen. Für seine Arbeit übermittelte er ihm die herzlichsten Wünsche.

Direktor Alertz sprach dafür seinen herzlichsten Dank aus. Er wisse, daß er vor einer schweren, wenn auch schweren Aufgabe stehe. Täglich sind in Litzmannstadt 400.000 bis 500.000 Personen zu befördern. Er ermähnte die Gefolgsschaft zu Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und Zuverlässigkeit, denn nur auf diese Weise sei ein reibungsloser Verkehr gewährleistet. Er bringe für sein Amt eine 36jährige praktische Erfahrung, die Begeisterung eines deutschen Ingenieurs für sein Fach und das Bewußtsein mit, daß jeder deutsche Mensch auf seinem Posten heute das Äußerste zu leisten habe. Dies verlange er auch von jedem Glied der Gefolgsschaft, der er im übrigen väterlicher Freund und Helfer sein wolle.

Betriebsobmann Hermann gelobte dem neuen Betriebsführer Treue der Gefolgsschaft und schloß den Betriebsappell mit der Forderung und den Nationalliedern.

L. Z.-Sport vom Tage Schalke 04 auch im Fußballpokal an der Spitze

Zum neunten Male wurde in diesem Jahre der Pokal des verstorbenen Reichsportführers zur Entscheidung gebracht. Bisher gelang es dem 1. FC. Nürnberg und Dresdner SC., zweimal den Pokal zu gewinnen. Die Nürnberger erreichten außerdem ein drittes Mal das Endspiel.

Schalke 04 brachte den Pokal erst einmal heim, war aber schon an fünf Endspielen beteiligt. Vormalig allerdings mußten sich die „Knappen“ geschlagen bekennen. Außerdem stehen noch der VfB. Leipzig, Rapid Wien, 1860 München und Vienna in der Siegerliste. Sonst waren an den Endspielen — ohne Erfolg — nur noch Fortuna Düsseldorf, FSV. Frankfurt, SV. Waldhof und der LSV. Hamburg beteiligt. Schalke 04 hat als einziger Verein den großen Erfolg verzeichnen können, im gleichen Jahre (1937) Pokal und Meisterschaft zu gewinnen. Dieser Doppelerfolg ist also keineswegs so leicht, wie allgemein angenommen wird. Schalke ist auch insofern die erfolgreichste Pokalmannschaft, wenn man eine Aufstellung aller Spiele vornimmt, die von den Vereinen in den Jahren 1935 bis 1942 in den Schlußrunden unter jeweiliger Berücksichtigung der letzten 16 Pokalanwärter ausgetragen wurden, ferner die Spiele der diesjährigen Pokalanwärter in den Schlußrunden. Innerhalb dieser Kämpfe hat Schalke 04 bereits 26 Spiele ausgetragen, davon 19 gewonnen, einmal unentschieden gespielt, aber auch 6 verloren. Die nächsten Plätze nehmen die beiden zweifachen Pokalsieger Nürnberg und Dresden ein. Der LSV. Hamburg, der sich in diesem Jahre überhaupt zum ersten Male an den Tschammerpokalspielen beteiligt hat, steht mit seinen Erfolgen natürlich noch im Hintertreffen, ebenso Vienna. Die Wiener kamen vorher nur im Jahre 1938 unter die letzten „8“, doch wurden sie hier vom 1. FC. Nürnberg mit 1:3 geschlagen. Im einzelnen sehen die bisherigen Pokalerfolge der Mannschaften so aus:

	Spieler	gew.	un.	verl.	Tore
Schalke 04	26	19	1	6	78:34
1. FC. Nürnberg	20	18	—	4	42:21
Dresdner SC.	16	13	—	3	70:23
SV. Waldhof	18	9	3	6	37:21
Rapid Wien	9	7	—	2	33:11
1860 München	7	6	—	1	36:4
Fortuna Düsseldorf	11	0	—	5	27:20
FSV. Hamburg	5	5	—	—	13:6
VfB. Leipzig	4	4	—	—	13:4
Vienna Wien	5	4	—	1	30:12
FSV. Frankfurt	5	4	—	1	12:8
Holstein Kiel	7	4	—	3	17:17

Eintritt elf Jahre alt. Auch ihre Tochter ist bereits dreißig Jahre im Werk.

56 Jahre gehört dem Betrieb der technischen Angestellte Alexander Vorwerk an. Er war erst elf Jahre alt, als er dort zum ersten begann. Einer seiner Söhne befindet sich unter den Jubilaren, die ein Vierteljahrhundert im Betrieb sind. 14 Jahre alt waren der technische Angestellte Leopold Krüger und Schererin Emilie Schultz, als sie in den Betrieb eintraten. Der erste ist dort 54, die zweite 53 Jahre tätig.

Trotz seiner 81 Jahre geht der Einheitsmann Friedrich Wagner noch immer seinem Beruf nach. Er ist der Senior der Jubilare, arbeitet 53 Jahre im Werk.

52 Jahre arbeitet dort die Weberin Amalie Müller, 51 Jahre der Weber Johann Schlicker und je fünfzig Jahre arbeiten die Arbeiterin Marie Horning, der Weber, der Gebler, der Weber Hermann Schmitt und der Geschirrspüler Johann Schreiber. Außerdem wurden ausgezeichnet 45 Jubilare, die 40 Jahre, und 103 Jubilare, die 25 Jahre ununterbrochen im Betrieb arbeiten.

Den Dank der Ausgezeichneten brachte sechzig Jahre im Betrieb tätige Angestellte Schwertner in schlichten Worten zum Ausdruck. Er verband damit das Gelübde, Jubilare, so weit das deren Gesundheit zuzulassen wird, weiter zu arbeiten bis zum Ende.

Nun ergriff der Kreisleiter, P. Knaup, das Wort. Er betonte, daß der Betrieb von Anfang an den rechten Weg eingeschlagen und seinen Mitarbeitern die Treue gehalten habe. Daraus resultierte die Treue der Gefolgsschaft. Es sei erschütternd zu hören, daß der Jubilare in so jungen Jahren in den Betrieb gekommen sind. Schon von Kindern man damals wertvolle Arbeit verlangt, über sei ihnen die Jugend verloren gegangen. Trotzdem haben sich auffallend viele Gefolgsschaftsmitglieder die Gesundheit zu erhalten verstanden — trotz der durch den Krieg steigerten Anforderung an ihre Kräfte. Genugtuung nahm der Kreisleiter, daß Julius Schwertner ausgesprochene Gelübde Jubilare zur Kenntnis und wünschte ihnen — auch im Namen des durch ein Halbesam am Sprechen verhinderten Kreisobmann DAF. — die innere Zufriedenheit für ihre harte Arbeit. Es freue ihn, daß sie dem Unternehmen helfen wollen. „Wir wollen als Deutsche darauf sein“, sagte er, „dem Führer die Verantwortung tragen helfen zu dürfen, die ihm lastet. Wir werden siegen, weil wir weiterhelfen.“

Mit dem Gruß an den Führer und den Helden der Nation endete die eindrucksvolle Feier, die von Sprüchen, Gedichten, Schöben, Liedern und musikalischen Darbietungen umrahmt war.

Ein kriegsmäßig schlichtes, sehr aber verlaufenes geselliges Beisammensein schloß noch eine Zeitlang Betriebsleitung, Jubilare, von denen manche diesen Tag als den schönsten ihres Lebens empfanden.

Wohnungseinbruch. In den Vormittagsstunden drangen unbekannte Täter mit Nachschlüssel in eine Wohnung in der Clausenstraße ein und entwendeten Wäsche und Bekleidungsstücke im Wert von etwa 300 RM.

Briefkasten

R. P. 1. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 2. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 3. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 4. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 5. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 6. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 7. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 8. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 9. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 10. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 11. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 12. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 13. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 14. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 15. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 16. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 17. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 18. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 19. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 20. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 21. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 22. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 23. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 24. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 25. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 26. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 27. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 28. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 29. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 30. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 31. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 32. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 33. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 34. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 35. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 36. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 37. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 38. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 39. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 40. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 41. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 42. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 43. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 44. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 45. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 46. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 47. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 48. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 49. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 50. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 51. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 52. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 53. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 54. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 55. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 56. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 57. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 58. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 59. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 60. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 61. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 62. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 63. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 64. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 65. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 66. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 67. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 68. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 69. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 70. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 71. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 72. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 73. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 74. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 75. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 76. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 77. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 78. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 79. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 80. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 81. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 82. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 83. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 84. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 85. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 86. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 87. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 88. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 89. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 90. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 91. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 92. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 93. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 94. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 95. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 96. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 97. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 98. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 99. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 100. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 101. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 102. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 103. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 104. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 105. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 106. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 107. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 108. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 109. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 110. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 111. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 112. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 113. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 114. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 115. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 116. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 117. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 118. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 119. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 120. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 121. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 122. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 123. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 124. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 125. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 126. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 127. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 128. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 129. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 130. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 131. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 132. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 133. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 134. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 135. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 136. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 137. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 138. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 139. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 140. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 141. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 142. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 143. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 144. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 145. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 146. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 147. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 148. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 149. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 150. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 151. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 152. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 153. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 154. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 155. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 156. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 157. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 158. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 159. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 160. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 161. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 162. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 163. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 164. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 165. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 166. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 167. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 168. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 169. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 170. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 171. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 172. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 173. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 174. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 175. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 176. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 177. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 178. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 179. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 180. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 181. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 182. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 183. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 184. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 185. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 186. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 187. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 188. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 189. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 190. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 191. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 192. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 193. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 194. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 195. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 196. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 197. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 198. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 199. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 200. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 201. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 202. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 203. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 204. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 205. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 206. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 207. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 208. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 209. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 210. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 211. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 212. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 213. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 214. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 215. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 216. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 217. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 218. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 219. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 220. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 221. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 222. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 223. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 224. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 225. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 226. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 227. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 228. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 229. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 230. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 231. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 232. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 233. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 234. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 235. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 236. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 237. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 238. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 239. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 240. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 241. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 242. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 243. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 244. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 245. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 246. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 247. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 248. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 249. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 250. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 251. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 252. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 253. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 254. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 255. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 256. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 257. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 258. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 259. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 260. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 261. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 262. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 263. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 264. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 265. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 266. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 267. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 268. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 269. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 270. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 271. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 272. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 273. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 274. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 275. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 276. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 277. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 278. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 279. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 280. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 281. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 282. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 283. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 284. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 285. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 286. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 287. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 288. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 289. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 290. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 291. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 292. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 293. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 294. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 295. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 296. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 297. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 298. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 299. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 300. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 301. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 302. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 303. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 304. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 305. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 306. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 307. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 308. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 309. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 310. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 311. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 312. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 313. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 314. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 315. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 316. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 317. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 318. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 319. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 320. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 321. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 322. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 323. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 324. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 325. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 326. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 327. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 328. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 329. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 330. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 331. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 332. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 333. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 334. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 335. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 336. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 337. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 338. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 339. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 340. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 341. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 342. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 343. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 344. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 345. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 346. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 347. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 348. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 349. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 350. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 351. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 352. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 353. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 354. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 355. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 356. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 357. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 358. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 359. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 360. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 361. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 362. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 363. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 364. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 365. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 366. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 367. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 368. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 369. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 370. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 371. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 372. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 373. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 374. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 375. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 376. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 377. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 378. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 379. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 380. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 381. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 382. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 383. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 384. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 385. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 386. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 387. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 388. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 389. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 390. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 391. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 392. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 393. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 394. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 395. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 396. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 397. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 398. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 399. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 400. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 401. Solche Polen sind sozialausgezeichnet. 402. Sol

Aus unserem Wartheland

Zu jung für die Marine...

Es war für die Rundfunkhörer unseres Gaues eine besondere Freude, am Sonntagabend im „Zeitgeschehen“ ein Gespräch zu hören, in dem die Mutter von Korvettenkapitän Luth aus der Jugend ihres Sohnes Wolf erzählt, der unser „Gau der Frontsoldaten“ als Träger des Clausewitzpreises besonders nahesteht. Da hörten wir, daß er sich bereits als 17-jähriger 1931 zur Kriegsmarine meldete, jedoch zu seinem Lebewesen zurückgestellt wurde. „Zu jung für die Marine“, lautete der Bescheid und keiner ahnte damals, welche schicksalhafte Fügung das bedeuten sollte. Wäre er nämlich angenommen worden, hätte ihn der Seemannsstand auf dem Schulschiff „Niobe“ ereilt. Aber von seinem Wunsch Kapitän zu werden ist er seither nicht mehr abgegangen. So ist es bezeichnend für seine Hartnäckigkeit — die er jetzt auch am Feind beweist — daß er eines Tages in Lübeck das Kriegsschiff „Hamburg“ sieht und dabei seiner Mutter anvertraut: „Admiral werde ich wohl kaum, doch zum Vizeadmiral muß ich es wenigstens bringen!“ Und heute verehrt das ganze deutsche Volk in ihm einen seiner kühnsten und erfolgreichsten U-Bootkommandanten, dem der Führer am 8. August als erstem Soldaten der Kriegsmarine die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, die Schwerter und Brillanten zum Eichenlaub des Ritterkreuzes, verlieh. Von der bisher längsten Feindfahrt eines U-Bootes zurückgekehrt, empfing Korvettenkapitän Luth diese Auszeichnung.

Einstmals zu jung für die Marine, fand er kurz nach der Machtergreifung doch den Weg zu der wiedererstarkenden deutschen Kriegsmarine, der fortan sein ganzes Herz gehörte. Hoffen wir mit seiner Mutter, daß ihm auch weiterhin Soldatenglück beschieden sei!

Gauhauptstadt

Die wartheländische Ehrengabe in der Wochenschau. Die neue, jetzt in allen deutschen Filmtheatern laufende Wochenschau bringt Aufnahmen von der Übergabe eines Bauernhofes im Kreis Gnesen an den Eichenlaubträger Hauptmann Hein, die in feierlicher Form durch unseren Gauleiter erfolgte. Mit diesem Geschenk des Wartheländes an einen hochbewährten Frontoffizier wurde gleichzeitig die kämpfende Truppe allgemein durch unsere Ostheimat geehrt. Es wirkt im Film besonders eindrucksvoll, wie diesem ersten Eichenlaubträger als Wehrbauern im Warthegau neben seiner Frau Salz und Brot nach allem, bäuerlichem Brauch zum Willkommensgruß gereicht wurde. Und wer die Bilder von der Einweihung dieses vorbildlich tapferen mit höchster Kampfbewährung sieht, ist sich bewußt, daß der Warthegau auf dem besten Wege zum großen „Gau der Frontsoldaten“ ist, der nach dem Siege seine restlose Verwirklichung finden wird.

THEATER

Theater Moltkestraße.
Dienstag, 2. 11. 1930. „Der blaue Strumpf“. B. Miete. Fr. Verk.
Mittwoch, 3. 11. 1930. „Ein Maskenball“. C. Miete. Fr. Verk.
Donnerstag, 4. 11. 1930. „Der Sturz des Ministers“. F. Miete. Fr. Verk.
Freitag, 5. 11. 1930. „Ein Maskenball“. H. Miete. Fr. Verk.

FILM THEATER

General-Litzmann-Str. 21.
Dienstag, 2. 11. 1930. „Der Vetter aus Dingsda“. Fr. Verk.
Mittwoch, 3. 11. 1930. „Nora“ oder „Ein Puppenheim“. Fr. Verk.
Donnerstag, 4. 11. 1930. „Dissonanzen“. Wehrm.-Vorstellung.

Adolf-Hitler-Str. 67.

Adolf-Hitler-Str. 67.
Dienstag, 2. 11. 1930. „Der blaue Strumpf“. B. Miete. Fr. Verk.
Mittwoch, 3. 11. 1930. „Ein Maskenball“. C. Miete. Fr. Verk.
Donnerstag, 4. 11. 1930. „Der Sturz des Ministers“. F. Miete. Fr. Verk.
Freitag, 5. 11. 1930. „Ein Maskenball“. H. Miete. Fr. Verk.

Adolf-Hitler-Str. 41.

Adolf-Hitler-Str. 41.
Dienstag, 2. 11. 1930. „Der blaue Strumpf“. B. Miete. Fr. Verk.
Mittwoch, 3. 11. 1930. „Ein Maskenball“. C. Miete. Fr. Verk.
Donnerstag, 4. 11. 1930. „Der Sturz des Ministers“. F. Miete. Fr. Verk.
Freitag, 5. 11. 1930. „Ein Maskenball“. H. Miete. Fr. Verk.

Adolf-Hitler-Str. 71.

Adolf-Hitler-Str. 71.
Dienstag, 2. 11. 1930. „Der blaue Strumpf“. B. Miete. Fr. Verk.
Mittwoch, 3. 11. 1930. „Ein Maskenball“. C. Miete. Fr. Verk.
Donnerstag, 4. 11. 1930. „Der Sturz des Ministers“. F. Miete. Fr. Verk.
Freitag, 5. 11. 1930. „Ein Maskenball“. H. Miete. Fr. Verk.

Adolf-Hitler-Str. 108.

Adolf-Hitler-Str. 108.
Dienstag, 2. 11. 1930. „Der blaue Strumpf“. B. Miete. Fr. Verk.
Mittwoch, 3. 11. 1930. „Ein Maskenball“. C. Miete. Fr. Verk.
Donnerstag, 4. 11. 1930. „Der Sturz des Ministers“. F. Miete. Fr. Verk.
Freitag, 5. 11. 1930. „Ein Maskenball“. H. Miete. Fr. Verk.

Die nationalpolitische Erziehung im Osten

Drei Jahre „Napola“ / Reisen-Wollstein-Gästetage überzeugt von vielseitiger Arbeit

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Die nationalpolitische Erziehungsanstalt Posen, hatte am Sonntag im Gedenken an ihre vor drei Jahren im Osten erfolgte Eröffnung die Eltern der Jungmänner sowie eine Anzahl von Gästen aus dem Gau und dem Kreis von Schloß Wollstein, der Unterkunftstätte ihrer zweiten Abteilung, geladen, um ein lebendiges Bild von dem inneren und äußeren Leben der Anstalt zu vermitteln. Es sprach für das Interesse an der Anstalt, daß seitens der Partei und ihren Gliederungen der Einladung stark Folge geleistet worden war. Auch die Wehrmacht hatte eine stattliche Anzahl von Vertretern entsandt. So wohnte am Nachmittag den Sportkämpfen selbst der Stellv. Kommandierende General des XXI. AK., General der Artillerie Petzel, bei.

Der Tag wurde zu einer eindrucksvollen Gemeinschaft zwischen Erziehern, Jungmännern und Gästen. Die Eltern konnten nach dem Erlebnis des Tages am Abend mit dem Bewußtsein scheiden, daß die Jungen hier gut aufgehoben sind und die Gäste, die mit der Anstalt nicht durch einen Jungmann verbunden waren, gewannen die Überzeugung, daß in der Anstalt Reisen-Wollstein die deutsche Jugend mit dem Blick auf die Erfordernisse des Ostens gerichtet, zu fleißigen und starken Führerpersönlichkeiten herangebildet wird. Man erlebte am Nachmittag die Jugend beim fröhlichen Spiel auf dem Sportplatz und am Abend in heiterer Runde beim Puppenspiel. Am Vormittag gab die Besichtigung einer Ausstellung einen Auschnitt von der Arbeit in der Anstalt. Es zeigte sich dabei, daß hier nicht nur wissenschaftliches geleistet wird, sondern auch die einzelnen Talente im Zeichnen, an der Spielzeug-

Partei und RAD, gemeinsam

Fr. Kreisleiter Klemm (Turek) berief die Mitglieder des Kreisstabes zu einer Arbeitsbesprechung, zu der der Führer der Gruppe 400 des RAD, mit allen seinen Führern geladen war. Er dankte den Führern des RAD für ihren selbstlosen Einsatz, auf Grund dessen es möglich war, die Propagandaarbeit der Partei zu intensivieren, vor allem aber auf dem Gebiete der Feiertagsgestaltung eine den Eigenheiten unseres Kreises angepaßte, charakteristische Form zu entwickeln. Auf diesem beschränkten Wege weiterzugehen und weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu finden, wurde der Zusammenkunft zur Aufgabe gestellt.

Der Führer der RAD-Gruppe 400, Arbeitsführer Kirchheim, legte dar, daß eine besondere Verpflichtung darin sehe, den RAD, besonders im Kriege mitten in die politische Arbeit der Partei hineinzustellen.

Daran schlossen sich Einzelbesprechungen, die im Geiste des herzlichsten Einvernehmens zu dem Ergebnis führten, auch die Winterarbeit zu beleben und zu vertiefen.

Turek

Fr. Großer Erfolg der Wehrmachtskonzerte. Der Kreisbeauftragte für das Kriegs-WHW, 1943/44 der NSDAP-Kreisleitung Turek hatte 14 Tage im Oktober das Musikkorps der Wehrmachtskommandantur Posen zu einer Konzertreise in den Kreis Turek verpflichtet, um die Spenderfreudigkeit für das Kriegs-WHW zu wecken. Die Gesamteinnahmen in Höhe von rund 61.000 RM. beweisen, daß der Opfersinn im Kreise weiter lebendig ist.

Rawitsch

Ba. Polnische Aufwartefrau entwendet Bezugsausweise. Die Polin Spie Balcerowick, die als Reinemachefrau bei einem Kreiswirtschaftsamt beschäftigt war, hatte das ihr geschenkte Vertrauen dadurch schwer mißbraucht, daß sie etwa im Laufe eines Jahres nach und nach mit Hilfe von Nachschlüsseln aus den Schränken des Wirtschaftsamts eine nicht unerhebliche Anzahl von Spinnstoff-, Seifen- und Tabakbezugsausweisen entwendete und zum Teil für sich verwertete. Das Sondergericht in Posen verurteilte Balcerowick wegen dieser Verfehlungen, die sie nur zum Teil eingestand, zu sieben Jahren Straflager.

Litzmannstadt-Land

d. Die Jugendfilmstunden begannen. Am vergangenen Sonntag lief im Rahmen der Kulturwoche der wartheländischen Hitler-Jugend auch im Bann Litzmannstadt-Land die Spielzeit der Jugendfilmstunden für das Winterhalbjahr 1943/44 an, die monatlich einmal einen für die Erziehung der Jugend wertvollen Film den Einheiten der Jungen und Mädel zeigt. Zum Auftakt der Jugendfilmarbeit wurden die Orte Gornau, Wirkheim, Tuchingen und Löwenstadt bespielt.

Ein ganz neuer Weg wurde eingeschlagen

Warthegau bildet Mäterschul-Helferinnen aus / Die Gaufräuentatschftsleiterin sprach

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

In einer Feierstunde im Saal des Posener Hofes zu Posen, wurde durch die Gaufräuentatschftsleiterin Pgn. Helga Thör der erste Lehrgang von Mäterschul-Helferinnen verabschiedet. Mit der Ausbildung von Mäterschul-Helferinnen hat der Reichsgau Wartheland einen völlig neuen Weg beschritten um den Mangel an pflegerischen Fachkräften auf dem Gebiet der Säuglingsfürsorge abzuheben. Die Ausbildung der Helferinnen, die in den Städten des Gaues und auf dem Lande, in Arbeitsgemeinschaften als Latenkräfte tätig sein sollen, wird in Posen unter Aufsicht der Mäterschule im Deutschen Frauenwerk durchgeführt. Die jungen, 24 Helferinnen sind erfahrene Hausfrauen und meistens auch Mütter mit Kindern.

OFFENE STELLEN

Stenotypistin für halbtäg. Arbeit suchen Vereinigte Textilwerke Scheibler & Grohmann, Spinnereibetrieb, Nibelungenstraße 25.

Erfahrene Konstrukteure für Vorrichtungsbau sofort gesucht, Angebote unter A 2446 an L.Z.

Für unser in Litzmannstadt eingerichtete großes Fabrikationsunternehmen suchen wir eine erste Sekretärin für unsere techn. Direktor. Wir verlangen von dieser Dame großes Verantwortungsbewußtsein und gute Allgemeinbildung. Es werden hohe Anforderungen gestellt, jedoch bietet die Tätigkeit durch ihre Vielseitigkeit und ihre Verantwortlichkeit großen Anreiz. Damen, die bereit sind, sich für eine hochwertige Aufbaubarbeit voll einzusetzen, werden gebeten, sich zu bewerben unter A 2422 an L.Z.

Steuerberater und Preisprüfer für unsere Niederlassung Litzmannstadt für sofort oder später gesucht. Angebote mit den üblichen Angaben, insbesondere auch über Wehrverhältnis, an Treuhänder-Vereinigung Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Personalabteilung, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 36.

Wirtschaftsprüfer und Revisionsleiter mit Erfahrungen auf dem Gebiete der aktienrechtlichen Abschlussprüfung und guten betriebswirtschaftlichen Kenntnissen, insbesondere im industriellen Rechnungswesen, für unsere Niederlassung Litzmannstadt für sofort oder später gesucht. Angebote mit den üblichen Angaben, insbesondere auch über Wehrverhältnis, an Treuhänder-Vereinigung Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Personalabteilung, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 36.

Für die Speiseanstalten unserer Werke in Litzmannstadt (3500 Mann) suchen wir routinierten Einkäufer, der mit den hiesigen Verhältnissen bestens vertraut ist. Bewerbungen sind zu richten unter A 2441 an L.Z.

Industriewerk in Litzmannstadt sucht deutsche männliche und weibliche Mitarbeiter für kaufmännische Verwaltung: 1. Einkauf, 2. Betriebsabrechnung, 3. Registratur, 4. Rechnungsprüfung, 5. für Schreibmaschine, 6. für Werkstücke eine Köchin. Angebote erbeten unter A 2437 an L.Z.

Zur Bewachung von Lager und Lagerplätzen suchen wir für sofort einige gewissenhafte ehrliche Leute. Persönliche Vorstellung Adolf-Hitler-Str. 6-18. Stock, von 11-13 und von 16-18 Uhr.

Zuverlässige Werkstatthelferinnen zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote unter A 2447 an L.Z.

Fleischniederlage oder auch einzelne Leber für große Baustellen mit hohen Dringlichkeitsstufen in Litzmannstadt gesucht. Baustoff-Krause, Frankfurt (Oder).

Deutsche Wirtin-Haushalterin wird gesucht. Dr. Erich Breckhoff, Kinderarzt, Posen, Wartheland, Dietrich-Eckardt-Str. 14, W. 5.

Betriebsleiter einer größeren Firma sucht für sofort deutsche Köchin, bzw. Hilfsköchin oder Koch. Angebote unter 2318 an L.Z. erbeten.

Kinderpflegerin oder Säuglingspflegerin sofort gesucht Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 117, W. 6.

Tüchtige erfahrene Telefonistin in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Bewerbungen u. 2370 an L.Z. erbeten.

STELLENGESUCHE

Reichsdeutscher, der die deutsche, polnische und russische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, sucht Beschäftigung. Angebote u. 2291 an L.Z.

UNTERRICHT

Wer erteilt einem Schüler der 2. Klasse Nachhilfestunden. Zu erfahren bei O. Grobmann, Horst-Wessel-Str. 66, W. 7, oder Anruf 251-00 von 8 bis 17 Uhr.

Mathematik-Unterricht (Grundlagen) 1-2mal wöchentlich erbeten. Angebote unter 2355 L.Z.

Ich suche für meine Tochter Klavierunterricht. Fernruf 216-66 oder 216-63.

Nachhilfe-Stunden in Mathematik für Mädchen der 4. Oberschulklasse gesucht Schnurhorststraße 3, W. 6.

Wer erteilt Schüler der Oberschule 2mal wöchentlich Latein-Unterricht. Angebote unter 2445 an L.Z. erbeten.

MIETGESUCHE

Leerzimmer mit Koch- und Badegelegenheit oder 1-Zimmer-Wohnung in gutem Hause von berufstätiger Frau sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 2335 an L.Z.

Pelzbesitzer sucht möbl. Zimmer in Stadtmitte. Ang. u. 2360 L.Z.

Familienhaus, 2-3 Zimmer, mit Garten, Umgebung Litzmannstadt, gesucht. Angebote unter 2311 an L.Z.

Welche deutsche Familien können uns bei der Durchführung unserer Aufgaben in Litzmannstadt für die Kriegsdauer durch Abgabe möblierter oder leerer Einzel- oder Doppelzimmer in gutem Zustande und pünktlicher Verkehrlage unterstützen und damit unseren durchweg netten und anständigen leitenden Mitarbeitern eine angenehme Unterkunft bieten? Angebote unter 2378 an L.Z. erbeten.

Ruhiges Zimmer mit separatem Eingang von Dame gesucht. Angebote unter 2392 an L.Z.

Zwei berufst. Herren suchen je ein freundl. möbl. Zimmer, evtl. ein Doppelzimmer. Angebote unter 2391 L.Z.

Bedeutendes Industrieunternehmen der Nahrungsmittelbranche sucht in Litzmannstadt etwa 50 am Lagerraum für Speisestoffe und Auslieferungslager. Angebote an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstr. 11, u. Nr. 10/178.

Suche sauberes möbl. Zimmer, möglichst in der Nähe Lazarett 1. Angebote unter 2409 an L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete in Breslau-Süd 3 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Komfort; suche gleichwertige 5-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt. Angebote an AEG-Fabrik Warthegau, Litzmannstadt, Wasserring 2, Abt. Vw., Ruf 195-70.

KAUFGESUCHE

Einrichtung für Tischlerei und Schlosserei, einzeln oder im ganzen, für Biete zu kaufen oder langfristig gegen gute Entschädigung zu leihen gesucht. Angebote, auch nur für einzelne Werkzeuge usw., unter A 2412 an L.Z.

Waschkessel, neu oder gebraucht, für Waschküche eines Unternehmens mit 150 Mann Belegschaft zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter A 2414 an L.Z.

Junkers Gasbrennvorwärmer zu kaufen gesucht. Angebote unter 2366 an L.Z.

Schränke, Regale, Tische und sonstige

Einrichtung für Großküche geeignet, sowie stabile tiefe Ladenregale für Lagerung von größeren Mengen Bettwäsche, Wolldecken usw. gedacht, gebraucht oder neu, von Unternehmen dringend zu kaufen oder langfristig zu mieten gesucht. Angebote unter A 2415 an L.Z.

Speisezimmer, mögl. helles, Kleiderschrank, Teppich, Harmonium oder Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 3482 an L.Z.

Puppenwagen und Teddybär, beides nur in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Fernruf 177-72.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 317 an Zeitungvertr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Res.-Laz. sucht Wehrmannsbüchsen und Luftgewehr für Verwundete. Res.-Laz. 3, Wilhelm-Gustloff-Str. 22, Verwalt.

Komplettes Schlafzimmer und Speisezimmer zu kaufen gesucht. Angebote 2319 L.Z.

Junger scharfer Schäferhund zu kaufen gesucht, Preisangeb. u. A 2436 an L.Z.

BETEILIGUNGEN

Deutscher sucht sich mit 5000 RM. an einem Unternehmen aktiv zu beteiligen. Angebote unter 2363 an L.Z.

Sportangler (Afrikakämpfer) sucht Beteiligung an einer Teichbaugew. Magath, Moltkestraße 209, W. 9.

VERLOREN

Ausweis der Deutschen Volksliste 6275 sowie Registrierkarte des Arbeitsamtes und Wehrausweis der Firma K. Th. Biele auf den Namen Irene Hölzel, geb. 10. 4. 1920, abhandengekommen. Abzugeben Litzmannstadt, Ebereschweg 11, W. 2.

Am 30. 10. 1943 am Hauptbahnhof von 7.30 Uhr verlorengegangen kirschbraune Lederbrieftasche mit folgendem Inhalt: 1) Blaue Volksliste Nr. 81 057, 2) Jagdschein für Flinte, ausgegeben durch Polizei-Präsidium, 3) Jagdschein Pacht Szczekau, 4) Abschlußplan für Reichld, 5) NSV, 3 Karten von 1940 bis 1943 sowie verschiedene Zettel auf den Namen Eduard Robert Weiß, Litzmannstadt, Spinnlinie 265.

Am Sonntagmorgen grünen D.-Jägerhut und weinrote Handtasche mit Kennkarte, Lebensmittelpapier u. a. verloren. Abgabe gegen Belohnung erbeten Ludendorffstraße 56, W. 7.

Linken Lederhandschuh auf dem Wege Engertingweg — Grazer Str. verloren. — Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Spinnlinie 37, Fa. Hochtief.

Volksliste Nr. 240 712 mit Staatsangehörigkeit der Frieda Eckert aus Kottwasse, Post Malanow, Kreis Turek, verloren.

Weiß-schwarz gefleckter Drahtterrier am 30. 10. 1943 in der Zeit von 11-12 Uhr entlaufen. Starckenburger Str. 3.

VERSCHIEDENES

Wir suchen erstklassige Aufnahmen von Kindern, Kindern mit Tieren, Tieren, Blumen und Landschaften in farbig u. in schwarz-weiß. Bemusterung erbeten unter H. F. 90 an Sachsenland, Dresden, König-Johann-Straße 8.

Privat-Mittagstisch von 2 Schülern ab sofort gesucht. Ang. u. 2329 an L.Z.

Größeres Bauunternehmen übernimmt Leitung und Ausführung sämtlicher Arbeiten. Rangstufe erforderlich. Angebote unter 2398 an L.Z.

CASINO

Adolf-Hitler-Str. 67

Der zweite SCHUSS

Ein Programm mit Susi Nicoletti, Hanna Witt, Richard Häußler, Ernst v. Klipstein, Gustav Waldau u. a.

Ein wirkungsvoller Film um ein seltsames Duell.

Ab heute in Erstausführung.

Im Vorprogramm: „Posen, Stadt im Aufbau“ und neueste Deutsche Wochenschau.

Vorverkauf bis einschl. Sonntag von 11-19 Uhr.

14^h, 17^h und 20 Uhr.

Kreisliedertag Litzmannstadt

NSG. „Kraft durch Freude“

Am Montag, dem 8. November 1943, 19.30 Uhr im Konzertsaal der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94

II. Konzert des Kammermusikrings

POZNAK - TRIO

Unter Mitwirkung von B. von Pozniak — Klavier

Hans Bastiaan — Geige Prof. Franz Faßbender — Cello

Im Programm Werke von Beethoven Haydn Brahms

Eintrittspreise: 4, 3,50 u. 3 RM. Kartenvorverkaufsstelle Adolf-Hitler-Str. 67.

Nie aus Gewohnheit

die altbewährten Venus-Präparate (Tagescreme - fettfrei - überfettet) anwenden.

Nur wenn unbedingt nötig - sparsam auftragen - so reicht die heute so selten gewordene Dose lange Zeit

Durch die Rückgabe leerer Dosen an die Fachgeschäfte wird auch hier Kohlenstaub der Weg versperrt.

WALTER KOLBE & CO., STETTIN Venus-Haus

FAMILIENANZEIGEN

Y Mein tapferes, liebes Fräulein
schenkte mir am 31. 10. 1943
ansehen. Ersehnter Stammbaum
WOLF ROLAND. Max Ullrich
und Frau Olga geb. Majewski,
z. Z. St. Johann-Krankenhaus, Litz-
mannstadt, Spinnlinie 206.

Y Unser Schorsch hat sein lang-
ersehntes Schwesterlein, ein
Sonnensmädchen, ANNELESE bekom-
men. Mit großer Freude zeigen dies
an: Anna Kornel geb. Juchow,
z. Z. im Krankenhaus, Robert-Koch-
Straße 13, Litzmannstadt, Kurt
Kornel, Konin, Dampfsägewerk,
31. 10. 1943.

Als Verlobte grüßen: MARTHA
WERNER, 4-Schütze, ARTUR
FAULHABER, Schieratz, Merseburg,
29. Oktober 1943.

Als Verlobte grüßen: ANNI
KAUFMANN, 1. Zuchtwachmeister
FRANZ DUH, z. Z. im Urlaub, Litz-
mannstadt, Schlageterstraße 48, den
31. 10. 1943.

Im Namen unserer Eltern ge-
ben wir unsere Verlobung be-
kannt: HILDA STEPHAN, Falken-
hof 139, Obergr. FRITZ OTTO,
Chemnitz, Zschopauer Straße 46.

Meine Verlobung mit Fräulein
LUZIE SCHULZ beehre ich mich
hiermit anzukündigen: ARNO ZINA-
POLD, Obgr., z. Z. im Urlaub, Litz-
mannstadt, den 2. 11. 1943.



Der San.-Gefr. Benjamin Lukin jun.

Inh. des EK. 2 und des sllb. Ver-
wundetenabzeichens
geb. in Libau (Lettland) am 23. Juli
1912 hat seine Pflicht restlos er-
füllt. Die Trauerfeier findet am
Dienstag, dem 2. November a. c.,
um 13.30 Uhr auf dem Heiden-
friedhof in Litzmannstadt statt.
Die Witwe und die Eltern
im Namen aller Angehörigen.
Litzmannstadt, Skagerakstr. 7a.

Hart und schwer griff das
Schicksal in mein Leben
ein und nahm nach 34-jähr-
iger Ehe meinen innigsten
Liebling, unvergessenen Gatten, den
Gefreiten
Adolf Bär

Unsieliger als Wolynien, im Alter
von 28 Jahren, er fiel am 9. 9. in
den schweren Abwehrkämpfen im
Osten.

In tiefer Trauer:
Hedwig Bär geb. Falke als Ge-
tlin, Kind Erna, Mutter, vier Brü-
der, drei Schwestern und alle
Verwandten.
Nien, Gem. Pruschkow, Kr. Lask.

Hart und schwer trat uns
die traurige Nachricht, daß
unser geliebter Sohn, Bruder,
Schwager u. Neffe, der
Grenadier
Hermann Olke

Rückwanderer aus Wolynien, im
Alter von 30 Jahren in treuer
Pflichterfüllung in den schweren
Kämpfen im Osten am 27. 6. 1943
für Führer, Volk und Vaterland den
Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:
Die Eltern Gustav und Ernestine
Olke geb. Grams, Brüder, Schwe-
stern, Schwager, Onkel und Nette.
Leszcz, Gemeinde Tkatschew,
Kreis Lentschütz.

Hart traf uns die Nachricht,
daß mein geliebter Gatte,
unser einziger Sohn, Schwie-
gersohn, Schwager, Onkel
und Nette, der
Obergefreite
Richard Mikowski

Inh. des Verw.-Abzeichens I. Schw.
und der Ostmedaille
im blühenden Alter von 24 Jahren
am 22. 9. 43 sein Leben für Führer
und Volk gab.

In tiefer Trauer:
Die Ehefrau
Wanda Mikowski geb. Koch, Gott-
fried und Anna Mikowski geb.
Ritter als Eltern, Reinhold (z. Z.
Wehrmacht) als Bruder, Hilda und
Wanda als Schwestern, Schwiege-
eltern, vier Schwägerinnen, drei
Schwäger, Verwandte u. Bekannte.

Schwer war die Nachricht,
daß mein Gatte, Vati seiner
drei Kinder, unser Sohn,
Bruder, Schwager, Onkel,
Nette und Schwiegersohn, der
Gefreite
Alfred August

Inh. des EK. 2
im blühenden Alter von 32 Jahren
am 22. 9. 43 im Osten gefallen ist.
In tiefer Weh: Ely August geb.
Schmidt als Gattin, Ruth, Georg
und Peterchen als Kinder, die
Eltern, vier Schwestern, ein Bruder
(z. Z. Wehrmacht), zwei Schwä-
ger, Schwiegermutter, Fam. Ru-
dolf Rosenberg und alle, die ihn
lieb hatten.
Litzmannstadt-Erzhausen,
Kaiser-Rodrad-Straße 62.

Fern der Heimat, in frem-
der Erde, ruht unser in-
nigstgeliebter Sohn, Bruder
und Schwager, der
Gefreite
Martin Führer

Inh. des EK. 3 Kl., des Sturm-
und des Verwundetenabzeichens
Umstürzter aus dem Rückenland. Im
blühenden Alter von 28 Jahren ließ
er am 5. 10. 43 für Führer, Volk
und Vaterland sein Leben.
In tiefer Trauer:
Die Eltern Josef Führer und Frau
Josefine geb. Gotsch, eine Schwe-
ster, vier Brüder (b. d. Wehrm.)
und alle Verwandten.
Kolonia Galkowek, den 23. 10. 43.

Am 31. Oktober verschied im 60.
Lebensjahre mein geliebter treu-
erzgebender Gatte, guter Vater und
Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel
Gustav Ludwig

Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, dem 3. November, um 15
Uhr vom Trauerhaus aus statt.
Die Gattin Luise Ludwig, geb.
Heim, Tochter Linda Büch, geb.
Ludwig, Schwiegermutter Hermann
Büch (im Felde), Enkel Gerd u.
Angelika und alle Verwandten.
Tuchingen, Schlageterstraße 29.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Am 31. Oktober hat Gott unseren
geliebten Vater, Großvater, Urgroß-
vater und Onkel, den
Musikinstrumentenbauer
Alexander Kilngbell

im gesegneten Alter von 82 Jahren
in die Ewigkeit gerufen. Die Be-
erdigung unseres teuren Heimge-
gangenen findet am Mittwoch, dem
3. November, um 15 Uhr von der
Leichenhalle des Friedhofes, Gar-
tenstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Islandstraße 98.

Nach kurzem Krankenlager ver-
schied am 31. 10. mein treuer-
gebender Gatte, unser herzerguter
Vater, Schwiegersvater, Großvater,
Schwager, Onkel und Vetter
Xaver Grabski

kurz vor Vollendung seines 83. Le-
bensjahres. Die Beerdigung des
lieben Entschlafenen findet am
3. November um 15 Uhr von der
Leichenhalle aus auf dem Friedhof
an der Gartenstraße statt.

Die trauernde Familie.

Am Abend des 29. Oktober ist un-
ser kleine, fröhliche
Ingrid

geb. am 22. 2. 1941, ihrem lieben
Vati in die Ewigkeit nachgefolgt.
Die Beerdigung findet am 2. 11.
um 15 Uhr von der Leichenhalle
des Hauptfriedhofs aus statt.
In tiefem Schmerz:
Im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Mutter Grete Martin
Litzmannstadt, Stedinger Str. 3.

Am 31. Oktober hat Gott unseren
geliebten Vater, Großvater, Urgroß-
vater und Onkel, den
Musikinstrumentenbauer
Alexander Kilngbell

im gesegneten Alter von 82 Jahren
in die Ewigkeit gerufen. Die Be-
erdigung unseres teuren Heimge-
gangenen findet am Mittwoch, dem
3. November, um 15 Uhr von der
Leichenhalle des Friedhofes, Gar-
tenstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Islandstraße 98.

Nach kurzem Krankenlager ver-
schied am 31. 10. mein treuer-
gebender Gatte, unser herzerguter
Vater, Schwiegersvater, Großvater,
Schwager, Onkel und Vetter
Xaver Grabski

kurz vor Vollendung seines 83. Le-
bensjahres. Die Beerdigung des
lieben Entschlafenen findet am
3. November um 15 Uhr von der
Leichenhalle aus auf dem Friedhof
an der Gartenstraße statt.

Die trauernde Familie.

Am Abend des 29. Oktober ist un-
ser kleine, fröhliche
Ingrid

geb. am 22. 2. 1941, ihrem lieben
Vati in die Ewigkeit nachgefolgt.
Die Beerdigung findet am 2. 11.
um 15 Uhr von der Leichenhalle
des Hauptfriedhofs aus statt.
In tiefem Schmerz:
Im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Mutter Grete Martin
Litzmannstadt, Stedinger Str. 3.

Am 31. Oktober hat Gott unseren
geliebten Vater, Großvater, Urgroß-
vater und Onkel, den
Musikinstrumentenbauer
Alexander Kilngbell

im gesegneten Alter von 82 Jahren
in die Ewigkeit gerufen. Die Be-
erdigung unseres teuren Heimge-
gangenen findet am Mittwoch, dem
3. November, um 15 Uhr von der
Leichenhalle des Friedhofes, Gar-
tenstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Islandstraße 98.

Nach kurzem Krankenlager ver-
schied am 31. 10. mein treuer-
gebender Gatte, unser herzerguter
Vater, Schwiegersvater, Großvater,
Schwager, Onkel und Vetter
Xaver Grabski

kurz vor Vollendung seines 83. Le-
bensjahres. Die Beerdigung des
lieben Entschlafenen findet am
3. November um 15 Uhr von der
Leichenhalle aus auf dem Friedhof
an der Gartenstraße statt.

Die trauernde Familie.

Am Abend des 29. Oktober ist un-
ser kleine, fröhliche
Ingrid

geb. am 22. 2. 1941, ihrem lieben
Vati in die Ewigkeit nachgefolgt.
Die Beerdigung findet am 2. 11.
um 15 Uhr von der Leichenhalle
des Hauptfriedhofs aus statt.
In tiefem Schmerz:
Im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Mutter Grete Martin
Litzmannstadt, Stedinger Str. 3.

Am 31. Oktober hat Gott unseren
geliebten Vater, Großvater, Urgroß-
vater und Onkel, den
Musikinstrumentenbauer
Alexander Kilngbell

im gesegneten Alter von 82 Jahren
in die Ewigkeit gerufen. Die Be-
erdigung unseres teuren Heimge-
gangenen findet am Mittwoch, dem
3. November, um 15 Uhr von der
Leichenhalle des Friedhofes, Gar-
tenstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Islandstraße 98.

Nach kurzem Krankenlager ver-
schied am 31. 10. mein treuer-
gebender Gatte, unser herzerguter
Vater, Schwiegersvater, Großvater,
Schwager, Onkel und Vetter
Xaver Grabski

kurz vor Vollendung seines 83. Le-
bensjahres. Die Beerdigung des
lieben Entschlafenen findet am
3. November um 15 Uhr von der
Leichenhalle aus auf dem Friedhof
an der Gartenstraße statt.

Die trauernde Familie.

Am Abend des 29. Oktober ist un-
ser kleine, fröhliche
Ingrid

geb. am 22. 2. 1941, ihrem lieben
Vati in die Ewigkeit nachgefolgt.
Die Beerdigung findet am 2. 11.
um 15 Uhr von der Leichenhalle
des Hauptfriedhofs aus statt.
In tiefem Schmerz:
Im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Mutter Grete Martin
Litzmannstadt, Stedinger Str. 3.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Technische Pauspapiere
sind eingetroffen. Grete Groß,
Ruf 177-33, Straße d. 8. Armee 68.

Fix-Modellierbogen,
Reg.-No. 147 in Originalpaketen
à 1000 Stück zum Preise von
RM.-28 per Stück prompt ab
Lager lieferbar! Anfragen und
Aufträge unter B.R. 619 an Ala
Anzeigen-Gesellschaft m. b. H.,
Bremen, erbeten.

Rundfunk- und Elektroreparaturen
Gerhard Gier, Ruf 108-17, Schla-
geterstraße 67

Frostschuttsalz
als Beimischung zum Mörtel zum
Bauen bei Frost, noch lieferbar
durch Fa. Alfred Rockstroh,
Zwickau/Sa. Ruf 3273.

VERKAUFE
Bücher verkäuflich, 3-15 RM., Gen-
Litzmannstadt, 83/9, von 13-15.

Geige, 400 RM., zu verkaufen. Fernruf
113-29.

Tischdecke, gehäkelt, Handarbeit, 250
RM., verkäuflich, Fridericusstraße
82, W. G.

2 Betten ohne Matratzen zu je 40 RM.
verkäuflich Spinnlinie 255, W. 14.

Schäferhund, 1 1/2 Jahr, 100 RM., zu ver-
kaufen Ostrowo, Lerchenweg 14.

Verkaufe großen Kanarienvogel (200
RM.), Ostrowo, Lerchenweg 14.

Rassetauben (Stück 25 RM.) und Jap.
Seidenbühner (Stück 15 RM.) zu ver-
kaufen. Edmund Reinhold, Pabianitz,
Ludendorffstraße 1.

Am 31. Oktober hat Gott unseren
geliebten Vater, Großvater, Urgroß-
vater und Onkel, den
Musikinstrumentenbauer
Alexander Kilngbell

im gesegneten Alter von 82 Jahren
in die Ewigkeit gerufen. Die Be-
erdigung unseres teuren Heimge-
gangenen findet am Mittwoch, dem
3. November, um 15 Uhr von der
Leichenhalle des Friedhofes, Gar-
tenstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Islandstraße 98.

Nach kurzem Krankenlager ver-
schied am 31. 10. mein treuer-
gebender Gatte, unser herzerguter
Vater, Schwiegersvater, Großvater,
Schwager, Onkel und Vetter
Xaver Grabski

kurz vor Vollendung seines 83. Le-
bensjahres. Die Beerdigung des
lieben Entschlafenen findet am
3. November um 15 Uhr von der
Leichenhalle aus auf dem Friedhof
an der Gartenstraße statt.

Die trauernde Familie.

Am Abend des 29. Oktober ist un-
ser kleine, fröhliche
Ingrid

geb. am 22. 2. 1941, ihrem lieben
Vati in die Ewigkeit nachgefolgt.
Die Beerdigung findet am 2. 11.
um 15 Uhr von der Leichenhalle
des Hauptfriedhofs aus statt.
In tiefem Schmerz:
Im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Mutter Grete Martin
Litzmannstadt, Stedinger Str. 3.

Am 31. Oktober hat Gott unseren
geliebten Vater, Großvater, Urgroß-
vater und Onkel, den
Musikinstrumentenbauer
Alexander Kilngbell

im gesegneten Alter von 82 Jahren
in die Ewigkeit gerufen. Die Be-
erdigung unseres teuren Heimge-
gangenen findet am Mittwoch, dem
3. November, um 15 Uhr von der
Leichenhalle des Friedhofes, Gar-
tenstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Islandstraße 98.

Nach kurzem Krankenlager ver-
schied am 31. 10. mein treuer-
gebender Gatte, unser herzerguter
Vater, Schwiegersvater, Großvater,
Schwager, Onkel und Vetter
Xaver Grabski

kurz vor Vollendung seines 83. Le-
bensjahres. Die Beerdigung des
lieben Entschlafenen findet am
3. November um 15 Uhr von der
Leichenhalle aus auf dem Friedhof
an der Gartenstraße statt.

Die trauernde Familie.

Am Abend des 29. Oktober ist un-
ser kleine, fröhliche
Ingrid

geb. am 22. 2. 1941, ihrem lieben
Vati in die Ewigkeit nachgefolgt.
Die Beerdigung findet am 2. 11.
um 15 Uhr von der Leichenhalle
des Hauptfriedhofs aus statt.
In tiefem Schmerz:
Im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Mutter Grete Martin
Litzmannstadt, Stedinger Str. 3.

Am 31. Oktober hat Gott unseren
geliebten Vater, Großvater, Urgroß-
vater und Onkel, den
Musikinstrumentenbauer
Alexander Kilngbell

im gesegneten Alter von 82 Jahren
in die Ewigkeit gerufen. Die Be-
erdigung unseres teuren Heimge-
gangenen findet am Mittwoch, dem
3. November, um 15 Uhr von der
Leichenhalle des Friedhofes, Gar-
tenstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Islandstraße 98.

Nach kurzem Krankenlager ver-
schied am 31. 10. mein treuer-
gebender Gatte, unser herzerguter
Vater, Schwiegersvater, Großvater,
Schwager, Onkel und Vetter
Xaver Grabski

§ 3. Die Aufenthaltsfrist darf nur beim Vorliegen kriegswichtiger Gründe
überschritten werden. Die Überschreitung bedarf der Genehmigung der Ge-
meinde — Amt für Raumbewirtschaftung.

§ 4. Die Betriebsführer der Beherbergungsbetriebe haben Personen, die ohne
Genehmigung der Gemeinde die festgesetzte Beherbergungsfrist überschreiten und
trotz Aufforderung den Beherbergungsbetrieb nicht verlassen, unverzüglich der
Gemeinde — Amt für Raumbewirtschaftung — anzuzeigen.

§ 5. Die Vorschriften der §§ 1 bis 4 gelten nicht für Erholungsuchende in
Fremdenverkehrsgemeinden, die dem Erholungsverkehr gemäß den Anweisungen des
Staatssekretärs für Fremdenverkehr dienen.

§ 6. Für den Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird die Fest-
setzung eines Zwangsgeldes bis zu 150 RM. und im Falle der Nichtbefolgung
eine Zwangshaft bis zu 3 Wochen angedroht.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Posen, den 23. Oktober 1943.

Der Reichsstatthalter. — In Vertretung: gez. Jäger.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
Ausgabe von Karpen und Marinaden. Die deutschen Verbraucher erhalten ab
sofort 250 g Karpen auf den Abschnitt 32 der neuen Fischkarte.

Bauer, Erich Nr. 1-1680 Laudel, Klara Nr. 1-1180
Braun, Else „ 1-1680 Lück, Otto „ 1-1680
Bruck, Robert „ 1-1680 Mewus, Oskar „ 1-1680
Ciotuch, Irene „ 1-350 Müller, Julius „ 1-1180
Ernst, Elwira „ 1-4560 Müdel, Gustav „ 1-1680
Fischhülle „ 1-1000 Owsiak, Karl „ 1-500
Fritze, Irma „ 1-1680 Roth, Irma „ 1-1680
Folk, Alfons „ 1-850 Schmidt, Rudolf „ 1-1350
Gampe, Hugo „ 1-2350 Schwarz, Olga „ 1-1180
Gamp, Robert „ 1-1680 Skwirsch, Lorenz „ 1-1180
Gebr. Griesel „ 1-2350 Zielke, Emma „ 1-1680
Hampel, Hugo „ 1-1680 VOMI Litzmannstadt-
Stadt „ 1-950

Die Fischkleinverteiler haben darauf zu achten, daß jeder deutsche Verbraucher
mindestens einmal in der Zeit bis Weihnachten 1943 Karpen erhält.
Ferner erhalten die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischklein-
verteilern eingetragen sind, ab sofort 125 g Marinaden auf den Abschnitt 1 der
neuen Fischkarte (Marinaden):

Bauer, Erich Nr. 1-910 Fritze, Irma Nr. 1-1980
Braun, Else „ 1-1680 Gampe, Hugo „ 1-2200
Bruck, Robert „ 1-1880 Müller, Julius „ 1-730
Ciotuch, Irene „ 1-250 Schmidt, Rudolf „ 1-2920
Ernst, Elwira „ 1-2140 VOMI Litzmannstadt-
Stadt „ 1-430

Verbraucher, die eine bestimmte Fischart abliehen, haben keinen Anspruch auf
Nachlieferung.
Litzmannstadt, den 1. November 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.
Nr. 317/43. Sprechstunden der Fürsorgestellen des Städt. Gesundheitsamtes.

Mütterberatungsstellen: Adolf-Hitler-Straße 113, Dienstag und Freitag von 14-15
Uhr; Hohensteinstraße 130, Montag von 9-10 Uhr; Zietzenstraße 14, Montag
und Mittwoch von 15-16 Uhr; Gumbstraße 3, Donnerstag von 14-15 Uhr; Schla-
geterstraße 104 (Neueröffnung), Dienstag von 14-15 Uhr. 1. Beratungsstelle am
16. 11. 1943, Kurlandstraße 36, 1. und 3. Mittwoch im Monat, und zwar am 3. und
17. 11. 1943, von 14-15 Uhr; Mündungsstraße 3 (Neueröffnung), 2. u. 4. Mit-
twoch im Monat, und zwar am 10. und 24. 11. 1943, von 14-15 Uhr; Ostland-
straße 237, 1. und 3. Montag im Monat, und zwar am 1. und 15. 11. 1943, von
14-15 Uhr; Sängersstraße 19, 2. und 4. Montag im Monat, und zwar am 8. und
22. 11. 1943, von 14-15 Uhr; Plettenbergstraße 75, 1. und 3. Dienstag im Mo-
nat, und zwar am 2. und 16. 11. 1943, von 14-15 Uhr; Breslauer Straße 200,
2. und 4. Donnerstag im Monat, und zwar am 11. und 25. 11. 1943, von 14 bis
15 Uhr; Porphyrtweg, Montag, den 8. 11. 1943, von 14-15 Uhr; Straßburger
Linie, Montag, den 15. 11. 1943, von 14-15 Uhr; Getreideweg-Stockhof, Mon-
tag, den 22. 11. 1943, von 14-15 Uhr.

Tuberkulosefürsorge: Tbc.-Fürsorgestelle Mitte, Adolf-Hitler-Straße 113,
Tel. 185-81, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8-9 Uhr; Tbc.-Für-
sorgestelle Nord und Süd, Dietrich-Eckart-Straße 9, 1. Stock, Tel. 145-49, z. Z.
geschlossen. Untersuchungen finden Dienstag und Donnerstag von 9-10 Uhr m
Gesundheitsamt, Adolf-Hitler-Straße 113, Zimmer 181, statt.

Schulfürsorge: Adolf-Hitler-Straße 113, Zimmer 126, Tel. 137-80, Montag und
Freitag von 8-9 Uhr.
Krüppelfürsorge: Adolf-Hitler-Straße 113, Zimmer 7, Tel. 137-80, Donnerstag
von 8-9 Uhr.

Geschwulstkrankenfürsorge: Adolf-Hitler-Straße 113, Zimmer 7, Dienstag und
Freitag von 12-13 Uhr.
Beratungsstelle für werdende Mütter: Adolf-Hitler-Straße 113, Tel. 185-81,
Mittwoch von 15-16 Uhr.

Beratungsstelle für Haut- und Geschlechtskrankheiten: Adolf-Hitler-Straße 113,
im Hof, rechts, Tel. 118-47, für Männer: Montag und Donnerstag von 15-16 Uhr;
für Frauen: Dienstag und Freitag von 15-16 Uhr.
Litzmannstadt, den 30. 10. 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.
421/43. Abgabe von Niederwild. Um unnötige Anfragen zu vermeiden, weise
ich darauf hin, daß entgegen des Vermerks der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Posen in der „Litzmannstädter Zeitung“ vom 31. Oktober 1943, die Verteilung
von Niederwild im Litzmannstadt nach meiner Anweisung vom 9. Oktober 1943
auf den Abschnitt S IV der Zuckerkarte stattfindet.

Litzmannstadt, den 1. November 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.
Staatliches Gesundheitsamt des Landkreises Litzmannstadt
Mütterberatungen im Monat November. 1. 11.: Andorshof 13.00; Andorshof
14.00. 3. 11.: Gornau 13.30; Wirkheim 14.00. 4. 11.: Biala 14.00. 5. 11.:
Tuchingen 15.00; Rombien 13.00; Bobitzki 15.00. 8. 11.: Lencenstätt 14.00.
9. 11.: Tuschn 14.00. 10. 11.: Gornau 13.30; Wirkheim 14.00. 12. 11.: Tu-
chingen 15.00; Beldow 13.00; Kienstow 15.00. 15. 11.: Neuzitz 14.00.
16. 11.: Löwenstätt 13.00; Nowostaw Dolne 15.00. 17. 11.: Gornau 13.30;
Wirkheim 14.00. 18. 11.: Wardzin 13.00; Königsbach 14.30. 19. 11.: Tu-
chingen 15.00; Schydow 13.00; Kucyn 15.00. 22. 11.: Strickau 13.00; Josefow
15.00. 24. 11.: Gornau 13.30; Wirkheim 14.00. 25. 11.: Wilhelmswald 13.00;
Jordanow 15.00. 26. 11.: Tuchingen 15.00; Grömbach 13.00; Kurovice 14.30.

Das Amtsgericht Litzmannstadt
Beschluss. In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des
verschollenen Theophil Friedrich Friese, geboren am 4. 6. 1873 in Kurolew
bei Lodsch, zuletzt wohnhaft gewesen in Konstantinow, hat das Amtsgericht in
Litzmannstadt am 26. 10. 1943 beschlossen: Der verschollene Theophil Friedrich
Friese wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes des Verschollenen wird
der 31. Dezember 1926, 24 Uhr, festgesetzt. Die Kosten des Verfahrens trägt
der Nachlass.
Litzmannstadt, den 26. Oktober 1943. Das Amtsgericht — Abt. 10.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt
Bekanntmachung. In dem Hühnerbestand der nachfolgenden Geflügelhalter ist der
Ausbruch der Hühnerpest amtlich festgestellt worden:

a) Felixin (Amtsbezirk Galkau): Golombowski Tadeusz, Nr. 10; Reichert
Franz, Nr. 40; Padlitz Peter, Nr. 7.
b) Stroz (Amtsbezirk Galkau): Reimann Emma, Nr. 32.
c) Dombrowka Wieka (Amtsbezirk Gornau): Stawski Walentin Nr. 25;
Amzolk Stanislaus, Nr. 25.
d) Antoniew (Amtsbezirk Wirkheim): Klink Frieda, Nr. 11.
e) Galschewy (Amtsbezirk Sulzfeld): Kurzyjanski Michal, Kurzyjanski
Michal (Sohn), Sobczak Jan, Marzinek Josef.

Der Ort Felixin wird hiermit zum Sperrgebiet erklärt. Über die Orte Stroz,
Dombrowka Wieka, Antoniew und Gut Galschewy ist bereits die Sperre verhängt
worden. — Für die Sperrgebiete gelten die Bestimmungen meiner Viehseuchen-
polizeilichen Anordnung zum Schutz gegen die Hühnerpest vom 23. 7. 1943, ver-
öffentlicht in Nr. 205 der „Litzmannstädter Zeitung“ am 24. Juli 1943.
Litzmannstadt, den 26. Oktober 1943.

Der stellvertretende Landrat.
Der Landrat des Kreises Lentschütz
Bekanntmachung. In dem Hühnerbestand der nachfolgenden Hühnerhalter ist